

Zu Vorkommen und Herkunft italischer Folienkreuze

Von Ellen Riemer

Aus dünnem Goldblech ausgeschnittene Kreuze, die – wohl auf einen Schleier oder ein Leichentuch aufgenäht – den Toten als Zeichen ihres christlichen Bekenntnisses bei der Bestattung auf das Gesicht, seltener auf die Brust gelegt wurden, sind sowohl aus dem alamannisch-bajuwarischen Raum als auch vor allem aus dem langobardischen Italien bekannt (*Abb. 1; 2*)*. Beiderseits der Alpen wurden, ebenfalls in Schädel- oder Brustlage, Kreuze gefunden, die nicht aus Gold, sondern aus minderen Materialien gefertigt waren (*Abb. 3*). Nordwärts der Alpen handelt es sich dabei mit Ausnahme des Bronzekreuzes aus Meckenheim (Liste 1,55) um silberne oder silbervergoldete Kreuze, während in Italien neben Silber- auch Kupfer- oder Eisenkreuze vertreten sind¹. Alle „Nicht-Goldblattkreuze“ wurden in Süditalien oder Sardinien gefunden, obwohl dort – z.T. aus dem gleichen Gräberfeld – auch Goldblattkreuze bekannt sind². Hayo Vierck folgend soll daher von Folienkreuzen die Rede sein³.

Neben den aufgenähten Folienkreuzen gibt es weitere, die von Machart und Aussehen diesen entsprechen, aber anders getragen wurden bzw. eine andere Bedeutung besaßen. So gehörten die zusammen mit Perlen gefundenen Goldblattkreuze mit eingehängter Öse aus Alessandria (Liste 2,1) und Nocera Umbra Grab 60 (Liste 2,186) zu Halsketten. Gleiches darf für die beiden Kreuze mit Öse aus Tharros (Liste 2,249–250) angenommen werden, wengleich hier die Fundumstände unbekannt sind. In Alessandria und Nocera Umbra sind die Arme wie bei einem Goldblattkreuz durchbohrt, was bei einem Anhänger unnötig wäre. Eine Zweitverwendung des Kreuzes ist jedenfalls für Nocera Umbra auszuschließen, da es keine Abnutzungsspuren zeigt und nach von Hessen erst nach dem Tod der Frau in die Perlenkette integriert wurde⁴. Daher ist eine den aufgenähten Folienkreuzen vergleichbare Intention bei der Beigabe dieses Kreuzes nicht auszuschließen.

* Für anregende Diskussionen und Hinweise danke ich Dr. D. Quast M.A., Dr. G. Graenert, beide WLM Stuttgart und Dr. U. von Freeden, RGK Frankfurt a. M.

¹ Silbervergoldet: Pfahlheim (Liste 1,66), Sontheim (Liste 1,73). – Silber: Beringen (Liste 1,6), Klepsau (Liste 1,35), Nagold (Liste 1,58), Cornus (Liste 2,112), Donori (Liste 2,113–114), Pratola Serra (Liste 2,219–222; 224–226), Trani (Liste 2,253–254). – Bronze: Meckenheim (Liste 1,55). – Kupfer: Benevent (Liste 2,18), S. Maria Capua Vetere (Liste 2,234). – Eisen: Altavilla Silentina (Liste 2,3).

² Pratola Serra (Liste 2,219–226), S. Maria Capua Vetere (Liste 2,233–234), Trani (Liste 2,252–254).

³ H. VIERCK, Folienkreuze als Votivgaben. In: W. Hübener (Hrsg.), Die Goldblattkreuze des frühen Mittelalters. Veröff. Alemann. Inst. Freiburg i.Br. 37 = Tagung Freiburg 1974 (Bühl/Baden 1975) 125 ff.

⁴ O. VON HESSEN, Ancora sulle crocette in lamina d'oro. Quad. ticinesi 4, 1975, 283 ff. bes. 284.

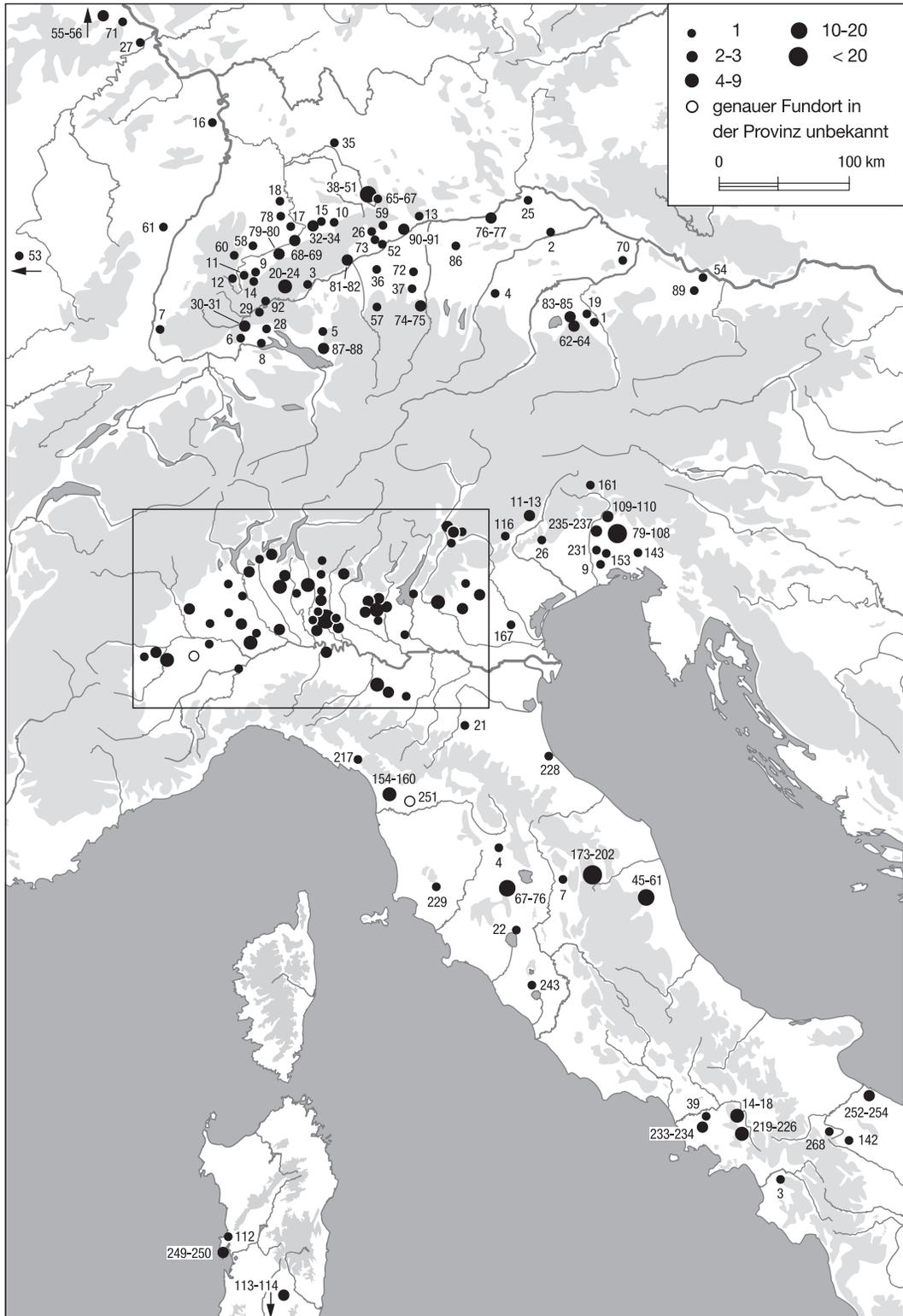


Abb. 1. Verbreitung der Foliengkreuze nordwärts der Alpen und in Italien. – Graphik K. Ruppel, RGK.

Aus dem östlichen Mittelmeerraum stammen Folienkreuze, die aufgrund ihrer Inschrift (Weiheinschriften, Bitt- oder Dankgebete) als in Kirchen aufgehängte Votivgaben angesprochen werden können⁸. Aus Spanien sind verzierte und unverzierte Kreuze mit Drahthäkchen als Bestandteil von Votivkronen bekannt⁹. Solche Votivkronen waren auch in Italien üblich, wie der Neufund aus Monte Barro (Lombardien), allerdings ohne Kreuzanhänger, zeigt¹⁰.

Ähnliche Kreuze gibt es auch nordwärts der Alpen. Allerdings bleibt für den Befund aus Burgfelden (Liste 1,9) unsicher, ob das mitgeführte Kettchen tatsächlich am Kreuz befestigt war. Böhme geht von einem Grabfund aus¹¹. Die beiden möglichen Votivkreuze mit Aufhängekettchen (Hitzkirch) oder eingehängtem Drahtrest (Beromünster) aus der Schweiz wurden zwar im Kircheninneren gefunden, das Kreuz von Hitzkirch lag aber in der Einfüllung eines Grabes¹².

Verbreitung der Folienkreuze

Bisher fehlt eine vollständige Übersicht zur Verbreitung der Folienkreuze aus den Regionen beiderseits der Alpen. Das Material nordwärts der Alpen erschlossen von Hessen¹³, Christlein¹⁴, Müller/Knaut¹⁵ und Knaut¹⁶. Hier hat sich die Zahl der Kreuze besonders durch die Aufdeckung des Gräberfeldes von Lauchheim deutlich erhöht (14 Exemplare, ausschließlich im Zusammenhang mit männlichen Bestattungen), ohne daß sich das Bild der Gesamtverbreitung dadurch jedoch stark verändert hätte (*Abb. 1*). Die nordwärts der Alpen gefundenen Kreuze wurden, wie anhand der unterschiedlichen Formen und Verzierungsmuster erkennbar, nicht importiert, sondern es wurde nur die Sitte, ein solches Kreuz beizugeben, aus Italien übernommen.

In Italien ist es durch die schlechte Quellenlage ungleich schwieriger, einen Überblick über die vorhandenen Folienkreuze zu gewinnen. Es handelt sich um zahlreiche

⁸ VIERCK (Anm. 3) 130 ff.

⁹ Ebd. 125 ff.; W. HÜBENER, Goldblattkreuze auf der Iberischen Halbinsel. In: Tagung Freiburg 1974 (Anm. 3) 85 ff.

¹⁰ P. M. DE MARCHI, Reperti metallici e miscellanea. In: G. P. Brogiolo/L. Castelletti (Hrsg.), Archeologia a Monte Barro I. Il grande edificio e le torri (Lecco 1991) 105 ff.

¹¹ H. W. BÖHME, Adelsgräber im Frankenreich. Archäologische Zeugnisse zur Herausbildung einer Herrschicht unter den merowingischen Königen. *Jahrb. RGZM* 40, 1993 (1995) 397 ff. bes. 465.

¹² Beromünster: J. BILL, Beromünster LU. Die archäologischen Befunde in der Pfarrkirche St. Stefan. *Arch. Schweiz* 10, 1987, 129 f. – Hitzkirch: M. MARTIN, Das frühmittelalterliche Grabgebäude unter der Kirche St. Pankratius in Hitzkirch. Ebd. 11, 1988, 89 ff. bes. 93 ff.

¹³ O. VON HESSEN, Die Goldblattkreuze aus der Zone nordwärts der Alpen. In: A. Tagliaferri (Hrsg.), *Problemi della civiltà e dell'economia longobarda*. Festschr. G. P. Bognetti. *Bibl. Economia e Stor.* 12 (Mailand 1964) 199 ff.

¹⁴ R. CHRISTLEIN, Verzeichnis der Goldblattkreuze nördlich der Alpen. In: Tagung Freiburg 1974 (Anm. 3) 105 ff.

¹⁵ W. MÜLLER/M. KNAUT, Heiden und Christen. Archäologische Funde zum frühen Christentum in Südwestdeutschland. *Kl. Schr. Vor- u. Frühgesch. Südwestdeutschland* 2 (Stuttgart 1987) 33 ff.

¹⁶ M. KNAUT, Goldblattkreuze und andere Kreuzzeichen. Gedanken zu einer süddeutsch-italischen Beigabensitte. In: C. Dobiak (Hrsg.), *Festschr. O.-H. Frey* 65. Geburtstag. *Marburger Stud. Vor- u. Frühgesch.* 16 (Marburg 1994) 317 ff.



Abb.3. Verbreitung von Folienkreuzen aus Silber / silbervergoldet, Bronze, Kupfer und Eisen. – Graphik K. Ruppel, RGK.

Altfunde, die z.T. verschollen sind und ohne weitere Fundumstände oder Grabzusammenhänge in der Literatur erwähnt werden. Desweiteren sind einige Goldblattkreuze unter verschiedenen Fundortnamen bekannt¹⁷. Jedoch gelang es der italienischen Forschung in den letzten Jahren, einige Kreuze wieder ihrem Fundort zuzuordnen¹⁸. Zusammenfassende Arbeiten liegen von Orsi¹⁹, Fuchs²⁰ und von Hessen²¹ vor.

Auch in Italien hat sich in den letzten Jahren die Zahl der publizierten Goldblattkreuze sprunghaft erhöht, wobei sich neue Verbreitungsgebiete, vor allem in Süditalien, feststellen lassen (*Abb. 1; 2*). Die überwiegende Anzahl der Funde stammt aber weiterhin aus Oberitalien. Zwar sind aus Mittelitalien, gerade durch die Gräberfelder von Castel Trosino, Nocera Umbra und Chiusi, zahlreiche Goldblattkreuze bekannt; von einer flächendeckenden Grabsitte wie in Oberitalien kann man hier aber nicht sprechen. Die Verbreitungsdichte und die Schwerpunkte lassen sich vor dem Hintergrund der langobardischen Besiedlung erklären²².

Aus rein romanisch verbliebenen Landesteilen, wie etwa Kalabrien und Sizilien, fehlen Folienkreuze. Aus Sardinien sind fünf Folienkreuze bekannt, von denen drei aus Silber gefertigt sind²³. Die beiden Kreuze mit Öse aus Tharros wurden möglicherweise als Kettenanhänger genutzt (s. o.).

Die italienischen Kreuze zeigen in Form und Verzierung ein größeres Spektrum als die alamannischen und bajuwarischen Stücke. Von der Apenninhalbinsel sind – im Gegensatz zum Raum nordwärts der Alpen – einige wenige modelgleiche Stücke bekannt, die wie in San Salvatore di Maiano (Liste 2,235) und Collesemano di Buja (Liste 2,109) aus der Zeit um 600 in enger Nachbarschaft oder aber wie in Cividale (Liste 2,91) und Cernago bei Pavia (Liste 2,66) weit auseinander gelegen gefunden wurden. Das letztgenannte Beispiel spricht, wenn man nicht von einem Wanderhandwerker oder Modelhandel ausgeht, gegen eine *ad-hoc*-Herstellung²⁴, da beide Kreuze sicher in derselben Werkstatt gefertigt wurden.

Beiderseits der Alpen, anteilmäßig im Norden aber häufiger, treten zweiteilige Kreuze auf, deren Arme entweder übereinandergehämmert oder mit einem Niet verbunden wurden. Aus Lauchheim und Nocera Umbra sind fast ausschließlich zweiteilige Kreuze bekannt.

¹⁷ z.B. Fornovo San Giovanni (Liste 2,120–141) oder Benevent (Liste 2,15–16).

¹⁸ z.B. Castel Trosino, loc. Pedata (Liste 2,45–49), Lucca (Liste 2,159–160) und Mailand, S. Ambrogio (Liste 2,164) oder S. Pietro in Vinea (Liste 2,165).

¹⁹ P. ORSI, Di due crocette auree del museo di Bologna e di altre simili trovate nell'Italia superiore e centrale. Contributo all'archeologia ed alla storia dell'oreficeria nell'alto medioevo. Atti e Mem. della R. Deputazione di storia patria per le provincie di Romagna Ser. III, 5, 1886–87 (1887) 333 ff.

²⁰ S. FUCHS, Die langobardischen Goldblattkreuze aus der Zone südwärts der Alpen (Berlin 1938) 66 ff.

²¹ O. VON HESSEN, Langobardische Goldblattkreuze aus Italien. In: Tagung Freiburg 1974 (Anm.3) 113 ff.

²² Vgl. etwa die Karte bei V. BIERBRAUER, La diffusione dei reperti longobardi in Italia. In: I Longobardi. Ausstellungskat. Cividale/Codroipo 1990 (Mailand 1990) 98.

²³ Silber: Cornus (Liste 2,112), Donori (Liste 2,113–114). – Gold, geöst: Tharros (Liste 2,249–250). Ein Kreuz aus Tharros sowie beide Stücke aus Donori sind heute verschollen.

²⁴ Für eine *ad-hoc*-Herstellung sprechen sich MÜLLER/KNAUT (Anm. 15) 25 aus.

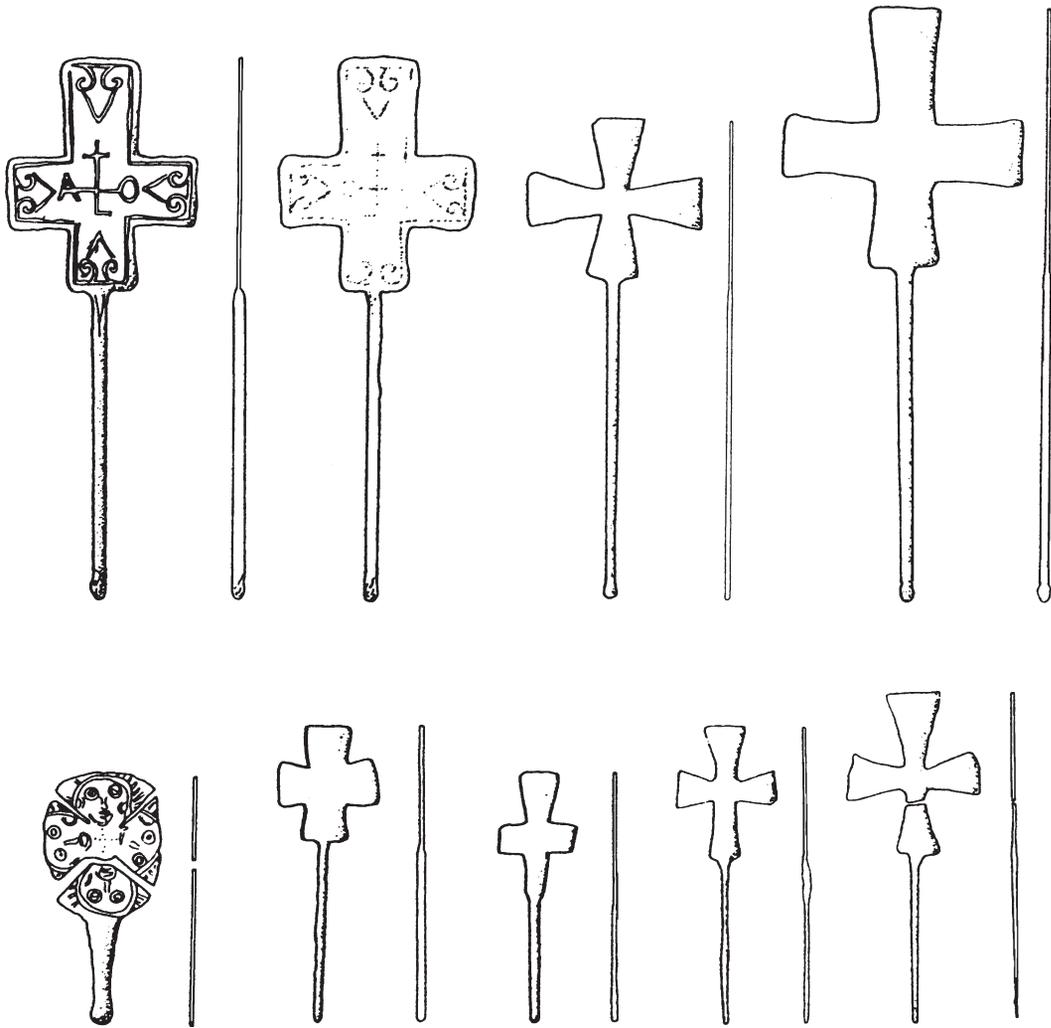


Abb. 4. Gestielte Folienkreuze aus Prato Serra (AV). Links oben Gold, Rest Silber (nach PEDUTO [Anm. 27] Taf. LXXV). – M. 1:2.

Gestielte Folienkreuze

Ungewöhnlich ist die Verwendung von gestielten Folienkreuzen aus Gold oder Silber, die vor allem aus dem süditalienischen Prato Serra bekannt sind (Liste 2, 219–226; *Abb. 4*). Von der Form her erinnern sie an zeitgleiche Vortragekreuze, wie etwa dem aus dem Schatzfund von Senise²⁵. Die Kreuze aus Prato Serra sind in ihrer Fragilität jedoch den üblichen Folienkreuzen vergleichbar. Das Silberblattkreuz aus Grab 46 (*Abb. 4*) weist eine Verzierung mit menschlichen Masken auf den Kreuzarmen auf, wie sie etwa aus S. Maria Capua Vetere (Liste 2, 233), Borgomasino (Liste 2, 24) oder Calvisano bei Brescia (Liste 2, 33) bekannt ist. Da die Arme aller in Prato Serra gefundenen Kreuze nicht durchbohrt sind, waren sie wohl nicht auf eine Stoffunterlage aufgenäht, sondern entweder in die Kleidung oder in ein Leinentuch gesteckt.

²⁵ M. SALVATORE, *Antichità altomedievali in Basilicata*. In: *La cultura in Italia fra tardo antico e alto medioevo*. Tagung Rom 1979 (Rom 1981) 947 ff. bes. 953 ff.

Der Stoff mußte in diesem Fall aber geschlitzt sein²⁶, da die fragilen Blattkreuze ansonsten verbogen wären. Auf der Rückseite zweier Kreuze (Gräber 38 und 84) wurden Stoffabdrücke gefunden²⁷, die jedoch keine Aussage über den Zuschnitt des Textils zulassen. Möglicherweise wurde zum Anheften aber auch ein Faden über den verlängerten Kreuzarm gezogen oder das Kreuz in eine textile Öse an der Kleidung gesteckt²⁸. Da die Armhaltung der Bestatteten nur in Ausnahmefällen angegeben ist, bleibt unklar, ob die Toten die Kreuze in den Händen hielten.

Ein aus sehr dünnem Bronzeblech gefertigtes gestieltes Kreuz aus Grab 69/1981 der Nekropole um die Basilika S. Trinità von Venosa wird von Salvatore dem 7. Jahrhundert zugewiesen²⁹. Weitere gestielte Kreuze ohne nähere Beschreibung oder zeitliche Einordnung stammen aus Benevent und Capua³⁰.

Lage der Kreuze

Die gestielten Kreuze aus Pratola Serra lagen auf der Brust der Bestatteten. Anscheinend handelt es sich dabei um eine süditalienische Eigenart³¹, wie auch die Fundlage der Kreuze aus Trani und Altavilla Silentina zeigt. Aus Oberitalien sind nur wenige Gräber mit einem Kreuz in Brustlage bekannt³² (*Abb. 5*). Ansonsten ist die Fundlage im Schädelbereich typisch für Folienkreuze beiderseits der Alpen³³. Im Frauengrab 49 der Nekropole von Grancia bei Grosseto wurde in der Mitte bzw. zweiten Hälfte des 7. Jahrhunderts sogar eine bronzene Kreuzfibel wohl als Goldblattkreuzersatz auf dem Schädel der Bestatteten abgelegt³⁴.

Die Folienkreuze in Italien wurden entweder, wie nordwärts der Alpen fast die Regel, meist als Einzelstücke in Gräbern eines Reihengräberfeldes oder in separierten Adelsnekropolen wie etwa Trezzo sull'Adda gefunden. Zahlreiche Kreuze in

²⁶ Vgl. dazu die Befestigung von Schleier- oder Gewandnadeln aus Krefeld-Gellep Grab 1953 oder Eltheim Grab 2 (M. MARTIN, Schmuck und Tracht des frühen Mittelalters. In: Frühe Baiern im Straubinger Land. Ausstellungskat. Straubing o. J. 54 Abb. 30,1–2; frdl. Hinweis G. Graenert, Stuttgart).

²⁷ I. PASTORE, Doni funerari. In: P. Peduto (Hrsg.), S. Giovanni di Pratola Serra – Archeologia e storia nel ducato longobardo di Benevento. *Fonti Arch. Stor. Mezzogiorno 1* (Salerno 1992) 352; 356 f.

²⁸ Vgl. dazu den Befund aus Waging Grab 105: A. BARTEL/R. KNÖCHLEIN, Zu einem Frauengrab des sechsten Jahrhunderts aus Waging am See, Lkr. Traunstein, Oberbayern. *Germania 71*, 1993, 419 ff.

²⁹ M. SALVATORE, Schede 1981. *Arch. Medievale* (Firenze) 9, 1982, 431 f.; DIES. (Hrsg.), *Il museo archeologico nazionale di Venosa* (Matera 1991) 281 Abb. t.1.

³⁰ Mehrere Eisenkreuze (Benevent); je ein Gold-, Silber- und Kupferkreuz (Capua): PASTORE (Anm. 27) 357.

³¹ PEDUTO (Anm. 27) 48.

³² VON HESSEN (Anm. 4) 289: Gisulfgrab (Liste 2,86; hier war die Lage wohl durch die Größe bedingt), Gräber 1–4 sowie 11–13 aus Cividale S. Stefano (Liste 2,100–106), Fürstengrab aus Civezzano (Liste 2,77) sowie Pavia, ospedale vecchio (Liste 2,211), Montecchio, Area Ex-Capolo (Liste 2,168) und Borgo d'Ale (Liste 2,23).

³³ Ausnahmen bilden Eislingen Grab 4/1957 (Liste 1,15) und Güttingen Grab 90 (Liste 1,28) in Halslage (verrutscht?), Esslingen-Sirnau Grab 96 (Liste 1,17) und Sontheim/Brenz Grab 83 (Liste 1,73) auf der Brust sowie Gammertingen Grab 6/1903 (Liste 1,20) auf der linken Schulter.

³⁴ O. VON HESSEN, *Primo contributo all' archeologia longobarda in Toscana – Le necropoli* (Florenz 1971) 59 f.; DERS. (Anm. 4) 289.

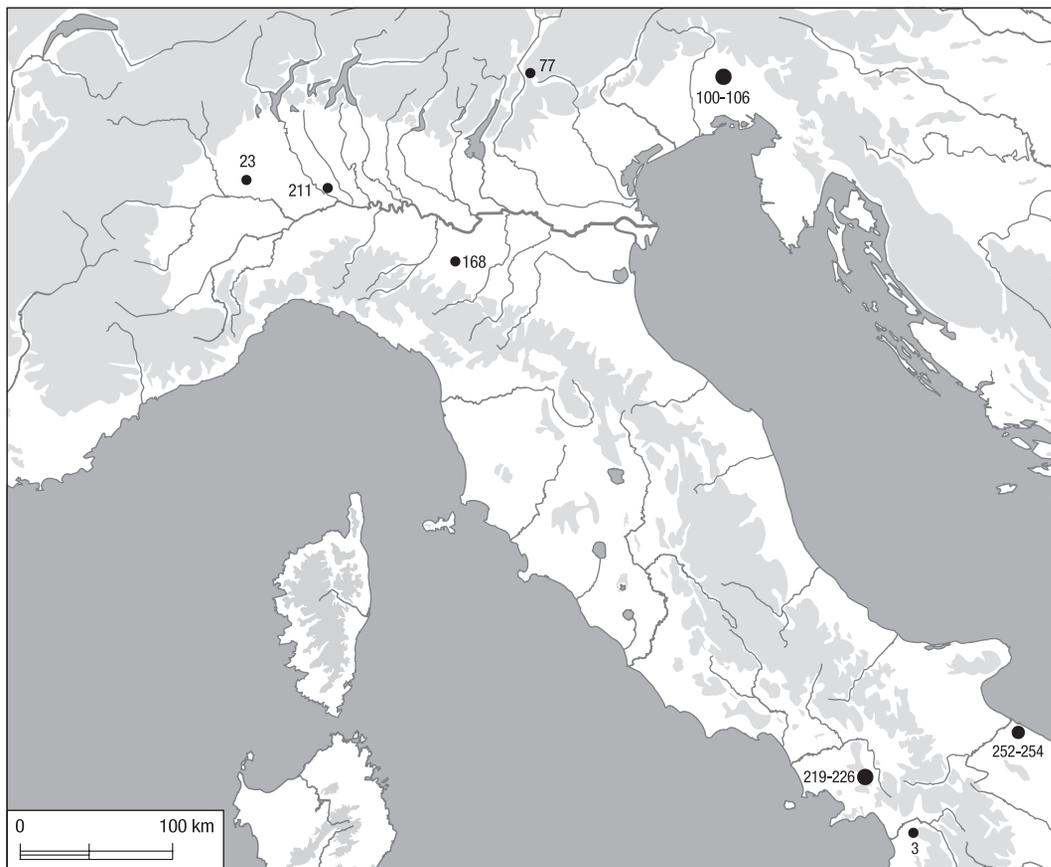


Abb.5. Italische Folienkreuze in Brustlage. – Graphik K. Ruppel, RGK.

einem Gräberfeld kommen nordwärts der Alpen – wie bereits erwähnt – nur in Lauchheim, südwärts der Alpen aber häufiger vor³⁵. Folienkreuze waren also in Italien durchaus eine gängigere Beigabenausstattung.

Die Kreuze stammen sowohl aus ländlichen Nekropolen als auch, wie etwa in Benevent, Mailand, Parma und Verona, aus Grablegungen *intra muros*. Anders als nordwärts der Alpen, wo sich Kirchen und Goldblattkreuz-Gräber weitgehend ausschließen³⁶, sind aus Italien Gräber mit Kreuzbeigabe aus oder bei Kirchen bekannt. Hier lassen sich z. B. Mailand, S. Ambrogio oder Trani als Kirchenbestattungen anführen sowie Trezzo sull’Adda, loc. Cascina S. Martino, Pratola Serra oder Altavilla Silentina als Gräberfelder bei Kirchen. Allerdings ist aufgrund der schlechten Quellenlage nicht bei allen bei Kirchen angelegten Gräbern klar, ob diese mit den Kultbauten zeitgleich sind³⁷.

Auffallend ist, daß in Nord- und Mittelitalien die Gräber in der Regel eine zusätzliche, z. T. sehr reiche Tracht- und Beigabenausstattung aufweisen, während es sich bei den Kreuzen in Süditalien überwiegend um die einzige Beigabe handelt. Ausnahmen bilden die Gräber aus S. Maria Capua Vetere mit einer Glasflasche und Benevent, contr. Pezza Piana mit Waffen. Ob sich hinter dieser unterschiedlichen

³⁵ z. B. in Nocera Umbra 30 Exemplare, in Castel Trosino 17 und in Forno S. Giovanni 22 Stück.

³⁶ Ausnahmen bilden die Kreuze aus Rommerskirchen (Liste 1,71), Stein am Rhein (Liste 1,8) und seit neuestem Wels (Liste 1,89).

³⁷ z. B. Bolsena (Liste 2,22), Donori (Liste 2,113–114), Goito (Liste 2,144).

Beigabensitte Langobarden im Norden und Romanen im Süden verbergen, ist ungewiß, da die historisch vorauszusetzenden, eindeutig langobardischen Bestattungen in Süditalien so gut wie unbekannt sind. Gerade die Kreuze aus Altavilla Silentina und Pratola Serra liegen jedoch in Gräberfeldern, die aufgrund der mehrfach belegten Gräber³⁸ und des Beigabenspektrums (überwiegend beigabenlose Bestattungen, keine Waffen, wenig Schmuck, Krugbeigabensitte) typisch für romanische Bestattungsplätze sind³⁹.

Geschlechterverhältnis und Anzahl der Kreuze

Das Verhältnis von Männer- zu Frauenbestattungen mit Folienkreuz-Beigabe beträgt nordwärts der Alpen ca. 3 : 1; Kindergräber mit dieser Beigabe sind selten. In Italien dagegen liegt das Geschlechterverhältnis bei ca. 2 : 1⁴⁰. Auffallend ist der Befund der beiden Gräberfelder von Cividale, S. Stefano in Pertica und Pratola Serra, wo fast nur Kinder (überwiegend Jungen) mit Folienkreuzen beigesetzt wurden⁴¹. Das zahlenmäßige Übergewicht der Frauengräber mit Goldblattkreuzbeigabe in Castel Trosino, das ansonsten in einem Gegensatz zu den übrigen Befunden in Italien stehen würde, läßt sich mit dem ungewöhnlich hohen Anteil von Frauenbestattungen erklären. Ein Zusammenhang zwischen Material, Verzierung, Alter und Geschlecht läßt sich nicht feststellen.

In Ausnahmefällen wurde nicht nur ein Kreuz mitgegeben, sondern bis zu fünf (*Abb. 6*). Sowohl südlich wie nördlich der Alpen handelt es sich bei der Beigabe von fünf Kreuzen stets um männliche Tote. Soweit die Lagebefunde angegeben sind, fanden sich die meist unverzierten Kreuze in Kreuzform angeordnet auf dem Körper des Toten. Neben den bisher bekannten Gräbern mit fünf Goldblattkreuzen aus Verona, Via Monte Suello Grab 3⁴², Lucca S. Giulia und Castel Trosino, loc. Pedata (1872)⁴³ lassen sich zwei weitere Gräber aus Cividale S. Maria in Valle anführen⁴⁴.

³⁸ Die Gräber mit Folienkreuzen sind in beiden Nekropolen aber einzeln belegt.

³⁹ E. RIEMER, Romanische Grabfunde des 5.–8. Jahrhunderts in Italien. Ungedr. Diss. (Bonn 1992); Internat. Arch. 57 (in Vorbereitung).

⁴⁰ Es ist aber zu berücksichtigen, daß bei einem Teil der Folienkreuz-Gräber das Geschlecht der Bestatteten nicht bekannt ist.

⁴¹ In Cividale lagen in fünf der sechs, in Pratola Serra in vier der fünf Kindergräber Jungen.

⁴² Bisher war das Grab mit den fünf Goldblattkreuzen als Grab 4 bekannt. Nach Modonesi/La Rocca wurden in der via Monte Suello insgesamt nur drei Gräber aufgedeckt: D. MODONESI/C. LA ROCCA, Materiali di età longobarda nel Veronese (Verona 1989) 59; 63 ff.

⁴³ Die fünf Goldblattkreuze waren bisher unter der Fundortangabe „Chiusi“ in der Forschung bekannt; Vallet und Paroli konnten vor kurzem jedoch nachweisen, daß es sich um einen Teil des bisher reichsten Grabes aus Castel Trosino handelt, das bereits vor der regulären Grabung gehoben und an das Museum von Saint-Germain-en-Laye/Paris und das Metropolitan Museum New York verkauft wurde: O. VON HESSEN, Secondo contributo all'archeologia longobarda in Toscana. Reperti isolati e di provenienza incerta (Florenz 1975) 17 ff.; F. VALLET, Une tombe de riche cavalier lombard découverte à Castel Trosino. In: La noblesse romaine et les chefs barbares du III^e au VII^e siècle. Tagung Saint-Germain 1992. Mém. publ. par l' Assoc. Française d'Arch. Mérovingienne IX (Paris 1995) 335 ff.; L. PAROLI, La necropoli altomedievale di Castel Trosino. Bizantini e longobardi nelle Marche. Ausstellungskat. Ascoli Piceno 1995 (Mailand 1995) 17 ff. Abb. 1.

⁴⁴ ORSI (Anm. 19) 340 f.



Abb. 6. Verbreitung der Gräber mit mehreren Kreuzen. – Graphik K. Ruppel, RGK.

Bei den sechs kleinen Goldblattkreuzen, die bereits im letzten Jahrhundert im Frauengrab 12 der Nekropole von Oyes (Dép. Marne) gefunden worden sind, dürfte es sich, wie Knaut bereits andeutete – vergleichbar mit Kirchheim / Ries Grab 326 – eher um die Beschläge eines Gürtelgehänges⁴⁵ oder um Taschenbeschläge⁴⁶ handeln. Angaben zur Fundlage fehlen jedoch.

Bei der Datierung von Gräbern mit fünf Kreuzen gibt es eine zeitliche Diskrepanz zwischen Italien und Süddeutschland. In Italien gehören sie dem späten 6. bzw.

⁴⁵ C. METZGER, *Le cimetière d' Oyes*. *Ant. Nat.* 1, 1969, 29 ff.; P. PETITJEAN, *Les petites croix en tôle d' or du cimetière mérovingien d' Oyes (Marne)*. *Ebd.* 24, 1992, 85 ff.; KNAUT (Anm. 16) 330; CH. NEUFFER-MÜLLER, *Der alamannische Adelsbestattungsplatz und die Reihengräberfriedhöfe von Kirchheim am Ries (Ostalbkreis)*. *Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg* 15 (Stuttgart 1983) Taf. 60, 6; 109.

⁴⁶ J. WERNER, *Das alamannische Fürstengrab von Wittislingen*. *Münchner Beitr. Vorgesch.* 2 (München 1950) 52 ff.

der ersten Hälfte des 7. Jahrhunderts an⁴⁷, während die beiden Gräber 25 und 27 aus Lauchheim-Mittelhofen nach den dendrochronologischen Untersuchungen der hölzernen Grabkammern erst sehr viel später, um 700 / dem ersten Drittel des 8. Jahrhunderts, in den Boden gelangten. Zu diesem Zeitpunkt war die Sitte, fünf Kreuze beizugeben, in Italien schon längst aus der Mode. Eine Erklärung für dieses Phänomen ist schwierig. Ich halte eine unabhängige Ausbildung dieser Sitte für unwahrscheinlich. Vielmehr ist von einem kontinuierlich ausgeübten Brauch auszugehen, wobei die Bindeglieder derzeit aber fehlen.

Zwei oder drei Goldblattkreuze können auch in Frauengräbern vorkommen, so in Weingarten Grab 615 und Gammertingen Grab 57A sowie südlich der Alpen in Chiusi-Arcisa Grab 3 oder Parma, Borgo della Posta⁴⁸. Ein Kreuz lag dabei in der Regel auf dem Gesicht, das oder die anderen im Brust-/Schulterbereich.

Für Italien konnte erst vor kurzem ein Männergrab mit zwei Goldblattkreuzen rekonstruiert werden: Das verzierte Kreuz, das unter der Fundortangabe „Toskana“ im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg aufbewahrt wird, wurde bereits 1808 zusammen mit einem unverzierten Kreuz in einem Kriegergrab in Lucca gefunden⁴⁹. Die Bestattungen mit zwei oder drei Kreuzen wurden sowohl südlich als auch nördlich der Alpen Ende des 6. bzw. in der ersten Hälfte des 7. Jahrhunderts angelegt. Eine Ausnahme bildet das Grab aus Gammertingen aus dem frühen 8. Jahrhundert. Die Beigabe mehrerer Kreuze scheint sich in Italien auf die Zeit zu beschränken, als die Langobarden mit dem neuen Glauben in Kontakt kamen.

Datierung

Aufgrund der Grabzusammenhänge, der Verzierung, aber auch der wenigen Münzabdrücke, läßt sich die Sitte der Goldblattkreuzbeigabe auf den Zeitraum vom späten 6. bis in die Mitte des 8. Jahrhunderts mit Schwerpunkt im 7. Jahrhundert eingrenzen.

Zwei Goldblattkreuze tragen Münzabdrücke des 4. bzw. des 5. Jahrhunderts. Das Kreuz aus Ainring-Feldkirchen (Liste 1,1) zeigt mehrere Abdrücke einer konstantinischen Münze vom Typ „*Gloria Exercitus*“ und wurde in einem Männergrab des mittleren 7. Jahrhunderts entdeckt. Fuchs führt aus einer amerikanischen Sammlung ein Kreuz mit einem zentralen Abdruck einer Zenon-Münze (474–491) an⁵⁰. Da die

⁴⁷ Lucca S. Giulia ist mit einer Datierung um die Mitte des 7. Jahrhunderts das bisher jüngste Grab mit fünf Goldblattkreuzen in Italien.

⁴⁸ Weitere Männerbestattungen mit zwei Goldblattkreuzen sind aus Collesemano di Buia, Trezzo sull'Adda Grab 1, Pavia, Campo Camino, Nocera Umbra Grab 79 und Castel Trosino Grab 119 bekannt.

⁴⁹ G. GHIRLARDUCCI/G. LERA/M. SEGHERI, Notizia inedita sulla scoperta in Lucca, nel 1808, di un sepolcreto longobardo. Riv. Arch. Storia Costume 8, 1980, 29 ff.

⁵⁰ FUCHS (Anm. 20) 48; abgebildet bei J. DÉER, Das Kaiserbild im Kreuz. In: P. Classen (Hrsg.), Byzanz und das abendländische Herrschertum. Ausgewählte Aufsätze von J. Déer. Vortr. u. Forsch. 21 (Sigmaringen 1977) 125 ff. Taf. 31,1.

Fundumstände nicht bekannt sind und – wie das Kreuz aus Ainring zeigt – auch Altmünzen zur Verzierung benutzt werden konnten, möchte ich das „Zenon-Kreuz“ nicht als Beleg für eine Datierung der Goldblattkreuzsitte ins 5. Jahrhundert ansehen. Alle anderen Goldblattkreuze mit Münzabdrücken sind mit zeitgenössischen Münzen verziert⁵¹.

Trotz vermehrter Folienkreuzfunde läßt sich in Italien keiner gesichert vor 568 datieren. Erste Kreuze treten bei den Langobarden schon kurz nach der Einwanderung im letzten Drittel des 6. Jahrhunderts auf⁵². Allerdings ist aus dem Raum nordwärts der Alpen aus einem Kindergrab in Klepsau ein zweiteiliges, zusammengenietetes Silberblattkreuz mit Stempelzier bekannt, das Koch in die Mitte, Martin ins dritte Viertel des 6. Jahrhunderts datiert⁵³. Nach neuesten Untersuchungen von Graenert kann das Grab aufgrund seiner Beifunde ins letzte Drittel des 6. Jahrhunderts datiert werden und ist etwa zeitgleich mit Chiusi-Arcisa Grab 5⁵⁴. Trotz der neuen Spätdatierung handelt es sich in Klepsau um das älteste Folienkreuz nördlich der Alpen. Es wurde zwar auf dem Schädel des Knaben angetroffen, also in der typischen Lage eines Goldblattkreuzes, war aber, wie die fehlende Durchbohrung zeigt, nicht aufgenäht. Koch geht von Vorbildern im christlich-byzantinischen Raum aus, die ein Verwandter des Knaben dort (vermutlich in Italien) kennengelernt hat⁵⁵. Wie jedoch im folgenden gezeigt wird, lassen sich aus dem Mittelmeerraum keine vor-langobardischen Folienkreuze in Gräbern anführen. Bei der von Graenert erarbeiteten Spätdatierung des Klepsauer Grabes könnten sich die Angehörigen des Knaben an zeitgleichen langobardischen Bestattungen orientiert haben.

⁵¹ Güttingen (Liste 1,28; Nachprägung eines Triens des Mauricius Tiberius [583–602]), Langeringen (Liste 1,37; Solidus des Phocas [602–610]), Ulm-Ermingen (Liste 1,82; angelsächsischer Sceatta nach dem ersten Viertel des 8. Jahrhunderts), Benevent ? (Liste 2,14; Tremissus Leo III. [717–741]), Mailand, S. Ambrogio (Liste 2,164; Tremissus Heraklius [610–641], Prägestätte Ravenna), Novara (Liste 2,203; Triens Justin II. [565–578]), Vicenza (Liste 2,279; Heraklius [610–641]).

⁵² z. B. Belluno (Liste 2,11), Calvisano (Liste 2,34–36), Castel Trosino, loc. Pedata (Liste 2,45–49), Castel Trosino Gräber I und 7 (Liste 2,51, 53), Chiusi-Arcisa Gräber 4 und 5 (Liste 2,73–74), Nocera Umbra Gräber 22, 32, 36, 38, 145, 148 (Liste 2,179, 181–183, 199, 201). Zur Datierung der Gräber aus Nocera Umbra: C. RUPP, La necropoli longobarda di Nocera Umbra (loc. Il Portone): l'analisi archeologica. In: Umbria longobarda. La necropoli di Nocera Umbra nel centenario della scoperta. Ausstellungskat. Nocera Umbra 1996/97 (Rom 1996) 23 ff. Taf. 1 und 2.

⁵³ U. KOCH, Das fränkische Gräberfeld von Klepsau im Hohenlohekreis. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 38 (Stuttgart 1990) 201 f. 236; MARTIN (Anm. 12) 99 Anm. 16.

⁵⁴ G. GRAENERT, Langobardinnen in Alamannien. Zur Interpretation mediterranen Sachgutes in südwestdeutschen Frauengräbern des ausgehenden 6. Jahrhunderts. *Germania* 78, 2000 (im Druck).

⁵⁵ KOCH (Anm. 53) 202; 249.

Herkunft der Folienkreuzbeigabe

Eng mit der Frage nach den ältesten Stücken ist die Frage nach der Herkunft der Goldblattkreuzbeigabe verknüpft. Da den Langobarden in Pannonien diese Grab-
sitte fremd war⁵⁶, geht die Forschung bislang davon aus, daß die Langobarden sie nach
ihrer Ankunft in Italien von den hier ansässigen Romanen übernahmen⁵⁷. Nur Orsi
und Fuchs hatten sich aufgrund mangelnder Beweise gegen eine solche Übernahme
ausgesprochen⁵⁸.

Seit den technischen Untersuchungen der im Germanischen Nationalmuseum
Nürnberg aufbewahrten Goldblattkreuze aus Italien sowie von drei Funden aus dem
Raum nordwärts der Alpen von E. Foltz ist klar, daß es sich bei den Goldblattkreuzen
um reinen Totenschmuck handelt⁵⁹. Auch die Lagebefunde auf dem Gesicht der Be-
statteten sprechen gegen eine Verwendung im täglichen Leben.

Es ist also nicht anzunehmen, daß die Romanen zu Lebzeiten vergleichbare Kreu-
ze trugen, die dann aufgrund der spezifisch romanischen Beigabenlosigkeit nicht mit
ins Grab gelangt wären. Wenn also vor 568 keine gesichert romanischen Gräber mit
Goldblattkreuzbeigabe bekannt sind, stellt sich die Frage, woher diese Grab-
sitte bei den Langobarden kommt. Aus romanischen Gräbern Ober- und Mittelitaliens feh-
len Folienkreuze bisher völlig⁶⁰, obwohl derartige Kreuze gerade hier aus langobar-
dischen Gräbern am frühesten belegt sind und die dichteste Verbreitung zeigen. Ein
solches Vorkommen müßte aber der Fall sein, wenn man von einer Übernahme der
Sitte aus romanischem Milieu ausgeht. Eher scheint es, als ob in Einzelfällen in Süd-
italien (Pratola Serra, Altavilla Silentina), Romanen die Kreuzbeigabe in leicht abge-
änderter Form (gestielte Kreuze, andere Materialien) von den Langobarden übernom-
men haben. Beide Gräberfelder liegen im weiteren Umkreis von Benevent, wo mehrere
Goldblattkreuze gefunden wurden. Das Männergrab 13 aus Altavilla Silentina mit
einem eisernen Folienkreuz kann mit Hilfe der im Beckenbereich der Bestattung ge-
fundenen silbernen Herakliumünze (610–641) in die erste Hälfte des 7. Jahrhunderts
datiert werden. Eine engere zeitliche Einordnung der Gräber mit Kreuzbeigabe aus
der im späten 6./7. Jahrhundert belegten Nekropole von Pratola Serra ist aufgrund feh-
lender datierbarer Beifunde nicht möglich. Die Gräber mit Folienkreuzen aus Altavilla
Silentina und Pratola Serra wurden also erst nach oder frühestens zeitgleich (Pratola
Serra) mit dem ersten Auftreten solcher Kreuze bei den Langobarden angelegt.

⁵⁶ Die silbervergoldeten, silbernen und bronzenen Folienkreuze aus Ungarn sind zum einen zeit-
lich später anzusetzen (mittlere Awarenzeit, 670/680–720?), zum anderen besaßen sie, wie die Nägel
in den Löchern und Holzreste zeigen, eine andere Funktion (Sargzier?): A. KISS, Beiträge zur Verbrei-
tung frühmittelalterlicher Folienkreuze im Karpatenbecken. Arch. Korrb. 17, 1987, 235 ff.

⁵⁷ J. WERNER, Münzdatierte austrasische Grabfunde. Germ. Denkmäler Völkerwanderungszeit 3
(Leipzig 1935) 42; H. ROTH, Bemerkungen zur Deutung und Funktion der Goldblattkreuze in Baden-
Württemberg. Fundber. Baden-Württemberg 1, 1974, 642 ff.; V. BIERBRAUER, Aspetti archeologici di
Goti, Alamanni e Longobardi. In: G. Pugliese Carratelli (Hrsg.), *Magistra Barbaritas – I barbari in
Italia* (Mailand 1984) 445 ff. bes. 474; KOCH (Anm. 53) 201 f. 249; zuletzt: T. FISCHER, Das bajuwari-
sche Reihengräberfeld von Staubing. Kat. Prähist. Staatsslg. 26 (Kallmünz-/Opf. 1993) 46.

⁵⁸ ORSI (Anm. 19) 379 ff.; FUCHS (Anm. 20) 16.

⁵⁹ E. FOLTZ, Technische Beobachtungen an Goldblattkreuzen. In: Tagung Freiburg 1974 (Anm. 3) 11 ff.

⁶⁰ RIEMER (Anm. 39) 451 ff.

Die Folienkreuze aus Trani können gesichert keinem Ethnikum zugeordnet werden, da sie im späten 7./frühen 8. Jahrhundert in die Gräber gelangten, als auch die Langobarden bereits weitgehend beigabenlos bestatten⁶¹.

Im byzantinischen Raum fehlen Folienkreuze aus Gräbern. Einzige Ausnahme bilden die drei unverzierten Kreuze aus der koptischen Nekropole von Achmin-Panopolis⁶². Ob diese eine Vorbildfunktion besaßen, ist aufgrund einer durch die unbekannt Fundumstände bedingten unsicheren Datierung und Funktionsansprache nicht zu entscheiden. Bei den von Weidemann⁶³ ohne Nachweis angeführten Folienkreuzen aus Kleinasien und Zypern dürfte es sich um die bei Vierck genannten Kreuze mit Weiheinschrift handeln, die dieser als Votivgaben in Kirchen anspricht⁶⁴. Wie oben angeführt, waren solche Votivkreuze, wenn auch ohne Inschrift, möglicherweise in Italien bekannt. Vielleicht haben die Langobarden solche Votivkreuze gesehen und als Vorbild für ihre Folienkreuze benutzt. Eine solche Herleitung halte ich jedoch für unwahrscheinlich, da hinter der Stiftung von Votivkreuzen eine andere Intention als hinter der Funeralbeigabe eines Folienkreuzes steht.

In Oberflacht Grab 62 wurde zufällig ein Seidenkreuz entdeckt, das in seiner Zweiteiligkeit einem Teil der Folienkreuze entspricht⁶⁵. Leider ist die Art der textilen Unterlage (Gewand oder Leichentuch/Schleier) und die Lage des Kreuzes unbekannt. Damit wird jedoch der Blick auf Kreuze aus vergänglichem Material gelenkt. Es ist also nicht auszuschließen, daß die Romanen in Italien bei der Bestattung in Leichentücher gehüllt wurden, auf denen Kreuze aus organischem Material aufgenäht oder gestickt waren. Diese Tücher lassen sich heute jedoch nicht mehr nachweisen⁶⁶.

Die Übertragung von Votivkreuzen und damit die Änderung ihrer ursprünglichen Intention in den Grabbrauch oder die Umsetzung von Stoffkreuzen in das dauerhafte Metall ist dann aber allein den Langobarden anzurechnen. Es handelt sich also bei den Folienkreuzen im Grab um eine genuin-langobardische Sitte, die im Gegensatz zur bisher vorherrschenden Forschungsmeinung nicht auf romanische oder byzantinische Vorbilder zurückgeht. Auffallenderweise wurde die Sitte der Goldblattkreuzbeigabe auch nordwärts der Alpen nur von Germanen, vorwiegend im alamannischen Raum, übernommen. Der geistige Hintergrund bleibt aber trotz des Fundzuwachses weiterhin unklar.

⁶¹ C. D'ANGELA, A proposito dei ritrovamenti „longobardi“ di Trani. *Arch. Medievale* (Firenze) 5, 1978, 475 ff.

⁶² R. FORRER, Die frühchristlichen Altertümer aus dem Gräberfeld von Achmin-Panopolis (Straßburg 1893) 18 Taf. XIII,14; DERS., Reallexikon der prähistorischen, klassischen und frühchristlichen Altertümer (Berlin, Stuttgart 1907) 425 Taf. 108,8.

⁶³ K. WEIDEMANN, „Byzantinische“ Goldblattkreuze. In: Tagung Freiburg 1974 (Anm.3) 145 ff.

⁶⁴ VIERCK (Anm.3).

⁶⁵ H.-J. HUNDT, Ein seidenes Aufnähekreuz aus Oberflacht, Gem. Seitingen-Oberflacht, Kreis Tuttlingen. In: P. PAULSEN/H. SCHACH-DÖRGES, Das alamannische Gräberfeld von Giengen a. d. Brenz (Kreis Heidenheim). *Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg* 10 (Stuttgart 1978) 24; 49f. Abb. 12–14; DERS., Die Textilreste von Oberflacht. In: S. SCHIEK, Das Gräberfeld der Merowingerzeit bei Oberflacht (Gemeinde Seitingen-Oberflacht, Lkr. Tuttlingen). *Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg* 41,1 (Stuttgart 1992) 118f. Abb. 25–27.

⁶⁶ RIEMER (Anm.39) 52.

Liste 1: Goldblattkreuze nordwärts der Alpen

- (M = Mann; F = Frau; – = Geschlecht unbekannt)
1. Ainring-Feldkirchen, Kr. Berchtesgadener Land, Grab 3 (M): VON HESSEN (Anm. 13) 222 Nr. 35; CHRISTLEIN (Anm. 14) 109 Nr. 32.
 2. Altheim, Gem. Essenbach, Kr. Landshut, Grab 21 (F): KNAUT (Anm. 16) 320f.
 3. Andelfingen, Kr. Biberach, (M): MÜLLER / KNAUT (Anm. 15) 48 Nr. 1.
 4. Aschheim, Kr. München, Grab 3 ? (F): KNAUT (Anm. 16) 321.
 5. Aulendorf, Kr. Ravensburg (–): MÜLLER / KNAUT (Anm. 15) 48 Nr. 2.
 6. Beringen, Kt. Schaffhausen (Silber; M): VON HESSEN (Anm. 13) 218 Nr. 4; CHRISTLEIN (Anm. 14) 111 Nr. 51.
 7. Buggingen, Kr. Breisgau-Hochschwarzwald, Grab 37 (M): MÜLLER / KNAUT (Anm. 15) 48 Nr. 3.
 8. Burg bei Eschenz, Gem. Stein am Rhein, Kt. Schaffhausen, Grab 2 (Kind): A. Burzler, Das Goldblattkreuz aus Grab 2. In: M. Höneisen (Hrsg.), Frühgeschichte der Region Stein am Rhein. Archäologische Forschungen am Ausfluß des Untersees. Schaffhauser Arch. 1 = Antiqua 26 (Basel 1993) 218ff.
 9. Burgfelden, Stadt Albstadt, Zollernalbkreis (–): CHRISTLEIN (Anm. 5) 118; 136 Nr. 63.
 10. Donzdorf, Kr. Göppingen, Grab 48 (M): MÜLLER / KNAUT (Anm. 15) 48 Nr. 4.
 11. Dotternhausen, Zollernalbkreis (–): ebd. 48 Nr. 5.
 12. Dunningen, Kr. Rottweil, Grab 16 (F): ebd. 48 Nr. 6.
 13. Ebermergen, Kr. Donau-Ries (–): VON HESSEN (Anm. 13) 222 Nr. 29; CHRISTLEIN (Anm. 14) 109 Nr. 33.
 14. Ebingen-Lautlingen, Zollernalbkreis, Grab 1 / 1910 (M): MÜLLER / KNAUT (Anm. 15) 48 Nr. 7.
 15. Eislingen/Fils, Kr. Göppingen, Grab 4 / 1957 (M): ebd. 48 Nr. 8.
 16. Eppstein, Gem. Frankenthal (Pfalz), Grab 58 (M): KNAUT (Anm. 16) 320.
 17. Esslingen-Sirnau, Kr. Esslingen, Grab 96 (5 Plättchen; M): MÜLLER / KNAUT (Anm. 15) 48 Nr. 9.
 18. Freiberg-Geisingen, Kr. Ludwigsburg, Grab 1 / 1986 (M): ebd. 49 Nr. 10.
 19. Freilassing, Berchtesgadener Land (F): VON HESSEN (Anm. 13) 222 Nr. 34; CHRISTLEIN (Anm. 14) 110 Nr. 34.
 20. Gammertingen, Kr. Sigmaringen, Grab 6 / 1903 (F): MÜLLER / KNAUT (Anm. 15) 49 Nr. 11.
 21. Gammertingen, Kr. Sigmaringen, Grab 9 / 1904 (–): ebd. 49 Nr. 12.
 22. Gammertingen, Kr. Sigmaringen, Grab 21 / 1904 (M): ebd. 49 Nr. 13.
 - 23–24. Gammertingen, Kr. Sigmaringen, Grab 57A / 1904 (zwei Goldblattkreuze; F): a) KNAUT (Anm. 16) 319; b) unpubliziert.
 25. Geisling, Gde. Pfatter, Lkr. Regensburg (–): Die Bajuwaren – Von Severin bis Tassilo 488–788. Ausstellungskat. Rosenheim u. Mattsee (München, Salzburg 1988) 432 R 59.
 26. Giengen/Brenz, Kr. Heidenheim, Grab 26 (M): MÜLLER / KNAUT (Anm. 15) 49 Nr. 14.
 27. Gondorf, Kr. Mayen-Koblenz, Grab 4 / 1889 (M): KNAUT (Anm. 16) 320.
 28. Güttingen, Kr. Konstanz, Grab 90 (M): MÜLLER / KNAUT (Anm. 15) 49 Nr. 15.
 29. Hintschingen, Kr. Tuttlingen, Grab 14 (M): ebd. 49 Nr. 16.
 30. Hüfingen, Schwarzwald-Baar-Kreis Grab 212 (M): ebd. 49 Nr. 17.
 31. Hüfingen, Schwarzwald-Baar-Kreis Grab 279 (M): ebd. 49 Nr. 18.
 32. Kirchheim/Teck, Kr. Esslingen, Grab 85 (F): ebd. 50 Nr. 19.
 33. Kirchheim/Teck, Kr. Esslingen, Grab 149 (M): ebd. 50 Nr. 20.
 34. Kirchheim/Teck, Kr. Esslingen, Grab 155 (M): ebd. 50 Nr. 21.
 35. Klepsau, Hohenlohekreis, Grab 13 (Silber; Junge): KOCH (Anm. 53) 47f. 201f. Taf. 16,10.
 36. Kötz-Großkötz, Günzkreis (–): VON HESSEN (Anm. 13) 221 Nr. 23; CHRISTLEIN (Anm. 14) 110 Nr. 35.

37. Langerringen, Kr. Augsburg (-): VON HESSEN (Anm.13) 222 Nr.32; CHRISTLEIN (Anm.14) 110 Nr.36.
38. Lauchheim, Ostalbkreis, Grab 0/1986 (M): I. STORK, Fürst und Bauer, Heide und Christ. Arch. Inf. Baden-Württemberg 29 (Stuttgart 1995) 7; 26.
39. Lauchheim, Ostalbkreis, Grab 38 (M): ebd. 26.
40. Lauchheim, Ostalbkreis, Grab 450 (Junge): ebd. 25.
41. Lauchheim, Ostalbkreis, Grab 458 (M): KNAUT (Anm.16) 319.
- 42–46. Lauchheim-Mittelhofen, Ostalbkreis, Grab 25 (fünf Goldblattkreuze; M): STORK (Liste 1,38) 56 f.
- 47–51. Lauchheim-Mittelhofen, Ostalbkreis, Grab 27 (fünf Goldblattkreuze; M): ebd. 62.
52. Lauingen, Kr. Dillingen/Donau (-): VON HESSEN (Anm.13) 221 Nr.26; CHRISTLEIN (Anm.14) 110 Nr.37.
53. Lezévile, Dép. Haut-Marne, Grab 252 (6 Plättchen; -): CHRISTLEIN (Anm.14) 111 Nr.48.
54. Linz-Zizlau, Oberösterreich, Grab 97 (M): VON HESSEN (Anm.13) 333 Nr.36; CHRISTLEIN (Anm.14) 111 Nr.50.
55. Meckenheim, Rhein-Sieg-Kreis, Grab 8 ? (Bronze; F ?): KNAUT (Anm.16) 320.
56. Meckenheim, Rhein-Sieg-Kreis (Kind): ebd. 320.
57. Mindelheim, Kr. Mindelheim, Grab 65 (M): VON HESSEN (Anm.13) 221 Nr.24; CHRISTLEIN (Anm.14) 110 Nr.38.
58. Nagold, Kr. Calw, Einzelfund aus St. Remigius (Silber; -): MÜLLER/KNAUT (Anm.15) 50 Nr.25.
59. Neresheim, Ostalbkreis, Grab 93 (Junge): M. KNAUT, Die alamannischen Gräberfelder von Neresheim und Kösing, Ostalbkreis. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 48 (Stuttgart 1993) 282 Taf.16,A2.
60. Oberiflingen, Kr. Freudenstadt (-): MÜLLER/KNAUT (Anm.15) 50 Nr.27.
61. Odratzheim, Dép. Bas-Rhin (-): VON HESSEN (Anm.13) 218 Nr.3; CHRISTLEIN (Anm.14) 111 Nr.49.
62. Petting, Kr. Traunstein, Grab 80 ? (M): KNAUT (Anm.16) 321.
63. Petting, Kr. Traunstein, Grab 282 (-): ebd. 321.
64. Petting, Kr. Traunstein, Grab 288 (M): ebd. 321.
65. Pfahlheim, Ostalbkreis, Grab 4/1883 (M): MÜLLER/KNAUT (Anm.15) 50 Nr.28.
66. Pfahlheim, Ostalbkreis, Grab 9/1883 (35 % Gold, 65 % Silber; -): ebd. 50 Nr.29.
67. Pfahlheim, Ostalbkreis, Fund 1893 (-): ebd. 50 f. Nr.30.
68. Pliezhausen, Kr. Reutlingen, Grab 3/1929 (M): K. BÖHNER/D. QUAST, Die merowingerzeitlichen Grabfunde aus Pliezhausen, Kreis Reutlingen. Fundber. Baden-Württemberg 19, 1994, 383 ff. bes. 402 ff.
69. Pliezhausen, Kr. Reutlingen (-): ebd. 407.
70. Pocking-Inzing, Kr. Passau, Grab 163/1901 (M): VON HESSEN (Anm.13) 222 Nr.33; CHRISTLEIN (Anm.14) 110 Nr.39.
71. Rommerskirchen, Kr. Grevenbroich (F): Spätantike und frühes Mittelalter. Kunst und Altertum am Rhein. Führer Rhein. Landesmus. Bonn u. Rhein. Amt Bodendenkmalpfl. 134 (Bonn 1991) 51 Nr.6 (S. HEID).
72. Schwabmünchen, Kr. Augsburg (-): VON HESSEN (Anm.13) 222 Nr.31; CHRISTLEIN (Anm.14) 110 Nr.40.
73. Sontheim/Brenz, Kr. Heidenheim, Grab 83 (silbervergoldet; Junge): MÜLLER/KNAUT (Anm.15) 51 Nr.33.
74. Spötting, Gem. Landsberg am Lech, Kr. Landsberg, Grab 8 (M): KNAUT (Anm.16) 321.
75. Spötting, Gem. Landsberg am Lech, Kr. Landsberg, Grab 35 (M): ebd. 321.
76. Staubing, Kr. Kelheim, Grab 76 (Mädchen): FISCHER (Anm.57) 192.
77. Staubing, Kr. Kelheim, Grab 138 (F): ebd. 209.

78. Stuttgart-Untertürkheim, Stkr. Stuttgart (-): MÜLLER/KNAUT (Anm. 15) 51 Nr. 34.
79. Tübingen-Derendingen, Stkr. Tübingen, Grab 4/1936 (-): ebd. 51 Nr. 35.
80. Tübingen-Derendingen, Stkr. Tübingen, Grab 5/1936 (F): ebd. 51 Nr. 36.
81. Ulm, Stkr. Ulm (-): ebd. 51 Nr. 37.
82. Ulm-Ermingen, Stkr. Ulm (M): ebd. 51 Nr. 38.
83. Waging am See, Kr. Traunstein, Grab 66 (M): KNAUT (Anm. 16) 321.
84. Waging am See, Kr. Traunstein, Grab 77 (M): ebd. 321.
85. Waging am See, Kr. Traunstein, Grab 186 (M): ebd. 321.
86. Walda, Kr. Neuburg-Schrobenhausen, Grab 6 (M): VON HESSEN (Anm. 13) 222 Nr. 30; CHRISTLEIN (Anm. 14) 110f. Nr. 43.
- 87–88. Weingarten, Kr. Ravensburg, Grab 615 (zwei Goldblattkreuze; F): H. ROTH/C. THEUNE, Das frühmittelalterliche Gräberfeld bei Weingarten I. Katalog der Grabfunde. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 44/1 (Stuttgart 1995) 187f. Taf. 230,1a–b.
89. Wels, Oberösterreich (M): R. MIGLBAUER, Die stadttarchäologischen Forschungen in Wels. Arch. Österreich 8, 1997, 78 ff. bes. 83 ff.
90. Wittislingen, Kr. Dillingen/Donau (Fürstengrab; F): VON HESSEN (Anm. 13) 221 Nr. 27; CHRISTLEIN (Anm. 14) 111 Nr. 44.
91. Wittislingen, Kr. Dillingen/Donau, Grab 2/1958 (M): VON HESSEN (Anm. 13) 221 Nr. 28; CHRISTLEIN (Anm. 14) 111 Nr. 45.
92. Wurmlingen, Kr. Tuttlingen, Gräber von 1908 (-): MÜLLER/KNAUT (Anm. 15) 51 Nr. 40.

Liste 2: Goldblattkreuze in Italien

1. Alessandria (Alessandria; F ?): W. VON JENNY/W. F. VOLBACH, Germanischer Schmuck des frühen Mittelalters (Berlin 1933) 43 Taf. 23,10; FUCHS (Anm. 20) 84 Nr. 105.
2. Alice Castello (Vercelli; M): E. FERRERO/F. ARBORIO MELLA, Alice Castello – Tomba di età barbarica scoperta nel territorio del comune. Not. Scavi Ant. Ser. V, 1, 1893, 395 f.; FUCHS (Anm. 20) 82 Nr. 100.
3. Altavilla Silentina Grab 13 (Salerno); Eisenkreuz (M): P. PEDUTO (Hrsg.), Villaggi fluviali nella Pianura Pestana del secolo VII. La chiesa e la necropoli di S. Lorenzo di Altavilla Silentina (Salerno 1984).
4. Arezzo, 1891 (Arezzo; -): FUCHS (Anm. 20) 84 Nr. 116; VON HESSEN (Anm. 43) 70.
5. Arsago Seprio Grab 5 (Varese; M): VON HESSEN (Anm. 21) 117 Nr. 20.
6. Arsago Seprio, Scuole comunali Grab 4/1994 (Varese; M): Schede 1995–96. Arch. Medievale (Firenze) 23, 1996, 590.
7. Assisi (Perugia; -): M. BROZZI, La necropoli longobarda di Assisi. Mem. Stor. Forogiuliesi 65, 1985, 27 ff.
8. Bardolino, Casetta Rocca, 1925 (Verona; M): MODONESI/LA ROCCA (Anm. 42) 73 ff.
9. Basagliapenta (Udine; -): M. BROZZI, La scoperta di una tomba longobarda a Basagliapenta. Mem. Stor. Forogiuliesi 57, 1977, 87 ff.
10. Beinasco (Turin; M): FUCHS (Anm. 20) 84 Nr. 104.
- 11–13. Belluno (Belluno; F/-/-): ebd. 70 Nr. 27–29.
14. Benevent ? (Benevent; -): ebd. 92 Nr. 17.
15. Benevent, contr. Pezza Piana Grab 1/via Valfortore/Viale Principe di Napoli (1927)/Benevent (M): ebd. 94 Nr. 184; MARC. ROTILI, Rinvenimenti longobardi dell' Italia meridionale. In: Studi di storia dell'arte. In memoria di Mario Rotili (Neapel 1984) 77 ff. bes. 87 Taf. XII,1.
16. Benevent, contr. Pezza Piana (zwischen den Gräbern)/Viale Principe di Napoli (1927)/Benevent (-): FUCHS (Anm. 20) 94 Nr. 185; ROTILI (Liste 2,15) 88 Taf. XII,2.

17. Benevent, contr. S. Vitale (Benevent; –): FUCHS (Anm. 20) 94 Nr.186; I longobardi. Ausstellungskat. Cividale/Codroipo 1990 (Mailand 1990) 146f. III.6.
18. Benevent, via Pietro Piperno, 1927 (Benevent); Kupferkreuz (–): M. ROTILI, La necropoli longobarda di Benevento (Neapel 1977) 14f. fig.1.
19. Bergamo, Nähe von (Bergamo; –): FUCHS (Anm.20) 76 Nr. 61.
20. Boffalora d’Adda, loc. Pianone, 1986 (Mailand; M): P. M. DE MARCHI, Il ritrovamento di Boffalora d’Adda (Milano). In: Nuovi contributi agli studi longobardi in Lombardia. Atti del convegno Arsago Seprio 1984 (Busto Arsizio 1986) 21 ff.
21. Bologna, Kloster S. Stefano (Bologna; –): S. GELICHI, Schede di archeologia longobarda in Italia. L’Emilia-Romagna. Stud. Medievali Ser. III, 30, 1989, 405 ff. bes. 409.
22. Bolsena, S. Cristina, 1880 (Viterbo; –): Not. Scavi Ant. 1880, 262 ff. bes. 267; ORSI (Anm. 19) 373 f. Nr.74; FUCHS (Anm.20) 86 Nr.128 (mit falschem FO Chiusi S. Cristina); VON HESSEN (Anm.43) 18f. 63.
23. Borgo d’Ale, 1980 (Vercelli; M): L. BRECCIAROLI TABORELLI, Tomba longobarda a Borgo d’Ale. Quad. Soprintendenza Arch. Piemonte 1, 1982, 103 ff.
24. Borgomasino (Vercelli; –): E. FERRERO, Borgomasino – Sepolcreto barbarico scoperto presso l’abitato. Not. Scavi Ant. Ser. V, 1, 1893, 259; FUCHS (Anm.20) 84 Nr.102; A. PERONI, Oreficerie e metalli lavorati tardoantichi e altomedievali del territorio di Pavia (Spoleto 1967) 139f. Nr.96 Taf.26.
25. Borgomasino (Vercelli; –): FERRERO (Liste 2,24); FUCHS (Anm. 20) 84 Nr.103.
26. Borgo Salsa (Vittorio Veneto), 1842, bei der Kirche S. Michele (Treviso; M): FUCHS (Anm. 20) 94 Nr.187 (mit FO Ceneda); M. BROZZI, Autoctoni e Germani tra Adige e Isonzo nel VI–VII secolo secondo le fonti archeologiche. In: V. Bierbrauer / C. G. Mor (Hrsg.), Romani e Germani nell’ arco alpino (secoli VI–VIII). Ann. Ist. Stor. italo-germanico Quad. 19. Tagung Trient 1982 (Bologna 1986) 277 ff. bes. 313 Nr.21.
27. Brescia, Umgebung von ? (Brescia; –): FUCHS (Anm.20) 80 Nr.88; G. PANAZZA, Note sul materiale barbarico trovato nel Bresciano. In: A. Tagliaferri (Hrsg.), Problemi della civiltà e dell’economia longobarda. Festschr. G.P. Boggetti. Biblioteca Economia e Storia 12 (Mailand 1964) 137 ff. bes. 166.
28. Brescia, via Villa Glori, 1976 (Brescia; –): F. ROSSI (Hrsg.), Carta archeologica della Lombardia V. Brescia. La città I: La carta archeologica di Brescia (Modena 1996) 111; 187.
- 29–37. Calvisano, loc. Marcadei (Brescia; alle –): FUCHS (Anm.20) 78 Nr.75–83.
38. Calvisano, fraz. Mezzane, 1947 (Brescia; Kind ?): P. M. DE MARCHI, Sepolture d’ambito longobardo di Calvisano (Brescia) Frazione Mezzane. Sibirium 22, 1992–93 (1995) 295 ff.
39. Capua oder Umgebung, 1896 (Caserta; –): VON HESSEN (Anm.21) 120 Nr.36; ROTILI (Liste 2,18) fig.59.
- 40–44. Cascinale Mercurina (Pieve del Cairo; Pavia; alle –): VON HESSEN (Anm.21) 118 Nr.23–27; PERONI (Liste 2,24) 132 ff. Taf.25–26.
- 45–49. Castel Trosino, loc. Pedata, 1872 (fünf Goldblattkreuze) (Ascoli Piceno; M): FUCHS (Anm.20) 84 Nr.117–121 (mit falschem FO Chiusi und falschem Aufbewahrungsort); VON HESSEN (Anm.43) 14 ff.; PAROLI (Anm. 43) 17 ff. Abb.1.
50. Castel Trosino, loc. Santo Stefano, Grab F (Ascoli Piceno; M): R. MENGARELLI, La necropoli barbarica di Castel Trosino. Mon. Ant. 12, 1902 coll. 145 ff. bes. coll. 198 Nr.15; FUCHS (Anm. 20) 86 Nr.133.
51. Castel Trosino Grab I (Ascoli Piceno; F): MENGARELLI (Liste 2,50) coll. 204 Nr.6; FUCHS (Anm. 20) 86 Nr.134.
52. Castel Trosino Grab S (Ascoli Piceno; F): MENGARELLI (Liste 2,50) coll. 211 Nr.5; FUCHS (Anm. 20) 86 Nr.135.

53. Castel Trosino Grab 7 (Ascoli Piceno; F): MENGARELLI (Liste 2,50) coll. 219 Nr.2; FUCHS (Anm. 20) 86 Nr.136.
54. Castel Trosino Grab 37 (Ascoli Piceno; M): MENGARELLI (Liste 2,50) coll. 236 Nr.1; FUCHS (Anm. 20) 88 Nr.137.
55. Castel Trosino Grab 42 (Ascoli Piceno; F): MENGARELLI (Liste 2,50) coll. 241 Nr.3; FUCHS (Anm. 20) 88 Nr.138.
56. Castel Trosino Grab 68 (Ascoli Piceno; F): MENGARELLI (Liste 2,50) coll. 250 Nr.2; FUCHS (Anm. 20) 88 Nr.139.
57. Castel Trosino Grab 87 (Ascoli Piceno; F): MENGARELLI (Liste 2,50) coll. 256 Nr.1; FUCHS (Anm. 20) 88 Nr.140.
- 58–59. Castel Trosino Grab 119 (zwei Goldblattkreuze)(Ascoli Piceno; M): MENGARELLI (Liste 2,50) coll. 284 Nr.7–8; FUCHS (Anm. 20) 88 Nr.141 (nur ein Kreuz erwähnt); I longobardi (Liste 2,17) 180f. IV.58c–d.
60. Castel Trosino Grab 177 (Ascoli Piceno; F): MENGARELLI (Liste 2,50) coll. 324 Nr.2; FUCHS (Anm. 20) 88 Nr.142.
61. Castel Trosino (fünfteilig) (Ascoli Piceno, –): ROTILI (Liste 2,15) 80f. Taf.XII,4.
62. Castelli Calepio Grab 1 (Bergamo; –): S. CINI, Gli scavi recenti: la necropoli di Castelli Calepio. In: P. M. DE MARCHI/S. Cini, I reperti altomedievali nel civico museo archeologico di Bergamo. Fonti per lo studio del territorio bergamasco 6 (Bergamo 1988) 179 ff.
- 63–64. Cellore d'Illasi (Verona; M/M): FUCHS (Anm.20) 70 Nr.25–26; MODONESI/LA ROCCA (Anm.42) 96 ff. Taf.15,5–6.
65. Cernago bei Montara (Pavia; –): FUCHS (Anm. 20) 94 Nr.178 (mit falschem FO: wahrscheinlich Umgebung von Mailand); PERONI (Liste 2,24) 129 ff. Nr.90 Taf.23.
66. Cernago bei Montara (Pavia; –): FUCHS (Anm. 20) 66 Nr.3 (mit falschem FO Cividale); PERONI (Liste 2,24) 129 ff. Nr.91 Taf.24.
- 67–69. Chiusi (Siena; alle –): FUCHS (Anm. 20) 86 Nr.125–127.
- 70–72. Chiusi-Arcisa Grab 3 (drei Goldblattkreuze) (Siena; F): FUCHS (Anm. 20) 86 Nr.129–131; VON HESSEN (Anm.34) 27 f.
73. Chiusi-Arcisa Grab 4 (Siena; F): VON HESSEN (Anm.34) 28 f.
74. Chiusi-Arcisa Grab 5 (Siena; M): FUCHS (Anm.20) 86 Nr.122; VON HESSEN (Anm.34) 29 ff.
- 75–76. Chiusi, loc. Colle Lucioli (1872) (Siena; beide –): FUCHS (Anm. 20) 86 Nr.123–124; G. PAOLUCCI, Nuovi materiali alto medievali dal territorio di Chiusi. Arch. Medievale (Firenze) 12, 1985, 695 ff. bes. 698 f.
77. Civezzano al Foss (Fürstengrab)/Trient (M): F. WIESER, Das langobardische Fürstengrab und Reihengräberfeld von Civezzano (Innsbruck 1887); FUCHS (Anm.20) 70 Nr.30.
78. Civezzano bei Castello Telvana Grab 7 (Trient; F): L. DE CAMPI, Tombe longobarde della necropoli barbarica di Civezzano. Jahresh. Österr. Arch. Inst. 12 (Beibl.) 1909, 119 ff. bes. 135 ff.; FUCHS (Anm.20) 70 Nr.31.
- 79–81. Cividale (Udine; alle –): FUCHS (Anm. 20) 68 Nr.15–17.
82. Cividale, Bahnhof/braida Foramitti, 1818 (Udine; M): ebd. 66 Nr.12; M. BROZZI, Tombe nobilari longobarde. Mem. Stor. Forogiuliesi 51, 1971, 118 ff.
83. Cividale, Cella (1822)/beim Stadtgraben (Udine; –): FUCHS (Anm.20) 66 Nr.13; BROZZI (Liste 2,82).
84. Cividale Gallo Grab A (Udine; M): G. MARIONI, Scoperta fortuita di due tombe barbariche a Cividale. Mem. Stor. Forogiuliesi 39, 1941–53, 99 ff.; M. BROZZI, La necropoli longobarda „Gallo“ in zona Pertica in Cividale del Friuli. In: Atti del convegno di studi longobardi Udine/Cividale 1969 (Udine 1970) 95 ff. bes. 102 f.
85. Cividale, auf dem Hügel Zuccola, beim Kirchlein S. Mauro, 1887 (Udine; F): BROZZI (Liste 2,82).

86. Cividale, piazza Paolo Diacono (Gisulfgrab) (Udine; M): FUCHS (Anm. 20) 66 Nr. 1; I longobardi (Liste 2,17) 470 ff. X.191b.
- 87–89. Cividale, piazza S. Francesco (mindestens 3 Kreuze) (Udine; alle –): M. BROZZI, Schede di archeologia longobarda in Italia. Friuli. Stud. Medievali Ser. III, 14, 1973, 1133 ff. bes. 1138 E.
90. Cividale, außerhalb Porta di Borgo di Ponte bei S. Pantaleone, 1826 (Udine; –): FUCHS (Anm. 20) 66 Nr. 14.
- 91–99. Cividale, S. Maria in Valle, 1750 (nach Fuchs) (Udine); in der Kirche San Giovanni Battista in Valle (nach Brozzi) / im Chor der Kirche San Benedetto (3 Sarkophage; Grab 1: Junge, vier bis fünf Goldblattkreuze; Grab 2: Mann, fünf Goldblattkreuze; Grab 3: Mann ?, ein Goldblattkreuz; nach Orsi): ORSI (Anm. 19) 340 f. Nr. 2–11; FUCHS (Anm. 20) 66 Nr. 2, 4–11; M. BROZZI, Ricerche sulla zona detta „Valle“ in Cividale in Friuli. Rendiconti (Roma) Ser. III, 45, 1972–73 (1974) 243 ff.; DERS. (Liste 2,87–89) 1136 B.
100. Cividale S. Stefano in Pertica Grab 1 (Udine; M): C. MUTINELLI, Das langobardische Gräberfeld von S. Stefano in Pertica in Cividale. Jahrb. RGZM 8, 1961, 139 ff. bes. 147 Nr. 13.
101. Cividale S. Stefano in Pertica Grab 2 (Udine; Junge): ebd. 147 Nr. 1.
102. Cividale S. Stefano in Pertica Grab 3 (Udine; Mädchen?): ebd. 148 Nr. 1.
103. Cividale S. Stefano in Pertica Grab 4 (Udine; Junge): ebd. 149 Nr. 1.
104. Cividale S. Stefano in Pertica Grab 11 (Udine; Junge): ebd. 150 Nr. 1.
105. Cividale S. Stefano in Pertica Grab 12 (Udine; Junge): ebd. 151 Nr. 1.
106. Cividale S. Stefano in Pertica Grab 13 (Udine; Junge): ebd. 151 f. Nr. 1.
107. Cividale S. Stefano in Pertica Grab 24 (Udine; M): I. AHUMADA SILVA/P. LOPREATO/A. TAGLIAFERRI, La necropoli di S. Stefano „in Pertica“. Campagne di scavo 1987–1988 (Cividale 1990) 46 Nr. 1.
108. Cividale S. Stefano in Pertica Grab 27 (Udine; F): ebd. 67 f. Nr. 1.
- 109–110. Collesemano di Buja / auch Colosomano (Buja) / Udine (zwei Goldblattkreuze; M): ORSI (Anm. 19) 344 Nr. 18–19; FUCHS (Anm. 20) 68 Nr. 18–19; BROZZI (Liste 2,87–89) 1143 Nr. 13 (zwei getrennte Fundstätten); I longobardi (Liste 2,17) 110 ff. II.11; II.18.
111. Colognola al Piano, 1888 (Bergamo; M): FUCHS (Anm. 20) 72 Nr. 37; DE MARCHI / CINI (Liste 2,62) 92 ff.
112. Cornus (Oristano); Silberblattkreuz (–): VON HESSEN (Anm. 21) 120 Nr. 38.
- 113–114. Donori, contr. S. Niccolò (Cagliari); Silberblattkreuze (beide –): B. FIORELLI, Not. Scavi Ant. 1885, 229 ff.; VON HESSEN (Anm. 21) 120 Nr. 39–40.
115. Dueville, contr. Belvedere (Vicenza; –): S. CINI/M. RICCI, I longobardi nel territorio Vicentino (Vicenza 1979) 24 Nr. 51 Taf. XII.
116. Feltre, piazza Maggiore, 1910 (Belluno; –): P. VERGER, Schede di archeologia longobarda in Italia. Veneto. Stud. Medievali Ser. III, 34, 1993, 411 ff. bes. 425 Nr. 5.
117. Flero Grab 3 (Brescia; M): FUCHS (Anm. 20) 80 Nr. 84; E. ROFFIA (Hrsg.), La necropoli longobarda di Trezzo sull’Adda. Ricerche di archeologia altomedievale e medievale 12–13 (Florenz 1986) 21 Anm. 64.
118. Flero 1895 (nach Calderini: 1898) (Brescia; –): FUCHS (Anm. 20) 80 Nr. 85; C. CALDERINI, Schede di archeologia longobarda in Italia III. Lombardia und Confederazione Elvetica – Canton Ticino. Stud. Medievali Ser. III, 15, 1974, 1107 ff. bes. 1119 Nr. 61.
119. Flero 1898 (Brescia; –): FUCHS (Anm. 20) 80 Nr. 86.
120. Fornovo S. Giovanni-Caravaggio (Bergamo; –). Der Fundort liegt auf der Grenze der Gemeinden Fornovo San Giovanni und Caravaggio auf dem Feld Cantacucco in der Località Mora (nicht Mara) di Fornovo. Daher kommt es oft zu einer Verwechslung der Fundorte, vor allem, da die einzelnen Goldblattkreuze in unterschiedlichen Jahren gefunden wurden: P.M. DE MARCHI, Catalogo dei materiali altomedievali delle civiche raccolte archeologiche di Milano. Not. Chiostro Monastero Maggioro Suppl. 4 (Mailand 1988) 93 ff.; DE MARCHI /

- CINI (Liste 2,62) 23 ff. Laut CALDERINI (Liste 2,118) 1117 Nr.45 wurden neun Goldblattkreuze in Caravaggio, je sieben verzierte und unverzierte Goldblattkreuze 1885 in der loc. Mara gefunden. ORSI (Anm.19) 358 f. erwähnt je sieben verzierte und unverzierte Kreuze aus Fornovo S. G. sowie zwei aus Caravaggio, loc. Cantacucco. N. ÅBERG, Die Goten und Langobarden in Italien (Uppsala 1923) 158 nennt sieben unverzierte sowie acht verzierte Kreuze aus Fornovo S.G., FUCHS (Anm.20) acht verzierte Stücke aus Fornovo S.G., eines aus Mara, zwei unverzierte Kreuze aus Cantacucco (Caravaggio) sowie neun aus Caravaggio (Cantacucco). – ORSI (Anm.19) 358 Nr.37; FUCHS (Anm. 20) 74 Nr.49; DE MARCHI (a.a.O) 98 f. Nr.3.1.
121. Fornovo S. Giovanni-Caravaggio (Bergamo; –): FUCHS (Anm. 20) 74 Nr.43 (mit FO Mara bei Fornovo S.G.); DE MARCHI (Liste 2,120) 99 Nr.3.2.
122. Fornovo S. Giovanni-Caravaggio (Bergamo; –): ORSI (Anm.19) 358 Nr.36; FUCHS (Anm. 20) 74 Nr.48; DE MARCHI (Liste 2,120) 99 Nr.3.3.
123. Fornovo S. Giovanni-Caravaggio (Bergamo; –): ORSI (Anm.19) 358 Nr.39; FUCHS (Anm. 20) 74 Nr.51; DE MARCHI (Liste 2,120) 99 Nr.3.4.
124. Fornovo S. Giovanni-Caravaggio (Bergamo; –): ORSI (Anm.19) 358 Nr.35; FUCHS (Anm. 20) 74 Nr.47; DE MARCHI (Liste 2,120) 99 f. Nr.3.5.
125. Fornovo S. Giovanni-Caravaggio (Bergamo; –): ORSI (Anm.19) 358 Nr.33; FUCHS (Anm. 20) 74 Nr.45; DE MARCHI (Liste 2,120) 100 Nr.3.6.
126. Fornovo S. Giovanni-Caravaggio (Bergamo; –): ORSI (Anm.19) 358 Nr.32; FUCHS (Anm. 20) 74 Nr.44; DE MARCHI (Liste 2,120) 100 Nr.3.7.
127. Fornovo S. Giovanni-Caravaggio (Bergamo; –): ORSI (Anm.19) 358 Nr.34; FUCHS (Anm. 20) 74 Nr.46; DE MARCHI (Liste 2,120) 100 f. Nr.3.8.
128. Fornovo S. Giovanni-Caravaggio (Bergamo; –): ORSI (Anm.19) 358 Nr.38; FUCHS (Anm. 20) 74 Nr.50; DE MARCHI (Liste 2,120) 101 Nr.3.9.
- 129–134. Fornovo S. Giovanni-Caravaggio (Bergamo; –): ORSI (Anm.19) 359 Nr.40–45; FUCHS (Anm. 20) 74 Nr.52–57 (mit FO Caravaggio [Cantacucco]); DE MARCHI (Liste 2,120) 101 f. Nr.3.10–3.15.
135. Fornovo S. Giovanni-Caravaggio (Bergamo; –): DE MARCHI (Liste 2,120) 102 Nr.3.16.
136. Fornovo S. Giovanni-Caravaggio, 1880 (Bergamo; M): ORSI (Anm.19) 356 Nr.25 (mit FO Caravaggio, loc. Cantacucco); FUCHS (Anm.20) 72 Nr.35 (mit FO Cantacucco (Caravaggio)); DE MARCHI (Liste 2,120) 95; DE MARCHI / CINI (Liste 2,62) 37.
137. Fornovo S. Giovanni-Caravaggio, 1883 (Bergamo; –): ORSI (Anm.19) 356 Nr.26 (mit FO Caravaggio, loc. Cantacucco); FUCHS (Anm. 20) 72 Nr.36 (mit FO Cantacucco (Caravaggio)); DE MARCHI / CINI (Liste 2,62) 37 f.; nach DE MARCHI (Liste 2,120) 96 identisch mit Fornovo S.G. (hier Liste 2,123).
- 138–140. Fornovo S. Giovanni-Caravaggio, 1890 (Bergamo; alle –): FUCHS (Anm. 20) 74 Nr.58–60 (mit FO Caravaggio [Cantacucco]); DE MARCHI (Liste 2,120) 96; DE MARCHI / CINI (Liste 2,62) 38.
141. Fornovo S. Giovanni-Caravaggio (Bergamo; M): ORSI (Anm.19) 361 Nr.49; FUCHS (Anm. 20) 76 Nr.65 (beide mit falschem FO Monza); W. MENGHIN, Ein langobardisches Kriegergrab im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg. Arch. Korrbll. 4, 1974, 251 ff.
142. Genzano di Basilicata Grab 2 (unbest. Zahl Goldblattkreuze) (Potenza; –): M. LACAVALA, Genzano di Basilicata. Not. Scavi Ant. 1889, 195 f.
143. Görz / Gorizia, Umgebung von (nach Åberg Concordia) (Gorizia; –): ÅBERG (Liste 2,120) 90; FUCHS (Anm.20) 68 Nr.21.
144. Goito, loc. Sacca, 1968 (Mantua; –): A. PICCOLI, Notizie sul ritrovamento di una tomba longobarda a Goito (MN). In: Atti del sesto congresso internaz. di studi sull'Alto Medioevo. Mailand 1978 (Spoleto 1980) 571 ff.

- 145–146. Lavis (Trient; M/–): FUCHS (Anm.20) 70 ff. Nr. 32–33.
- 147–148. Leno (Brescia; M ?/M ?): O. VON HESSEN, I ritrovamenti longobardi di Leno. Mem. Stor. Forogiuliesi 53, 1973, 73 ff.; DERS. (Anm.21) 117 f. Nr. 21–22.
149. Leno, loc. Campi di S. Giovanni, 1993 (Brescia; –): Schede 1994–95. Arch. Medievale (Firenze) 22, 1995, 406.
- 150–151. Lodi Vecchio (Lodi; beide –): FUCHS (Anm.20) 76 Nr. 67; 78 Nr. 70.
152. Loreto, 1837 (Bergamo; –): ORSI (Anm.19) 357 f. Nr. 30 (Dreifachbestattung mit drei Kreuzen; 357 f. Nr. 28–30; vgl. Nr. 281–283 Zanica); FUCHS (Anm. 20) 72 Nr. 41; DE MARCHI/CINI (Liste 2,62) 40 ff.
153. Lovaria Grab 83 / 1995 (Pradamano, Udine; M): M. BUORA/M. LAVARONE, Lovaria (Comune di Pradamano – UD). Scavi 1995. Quad. Friulani Arch. 5, 1995, 212 ff.
- 154–158. Lucca, S. Giulia (fünf Goldblattkreuze) (Lucca; M): FUCHS (Anm.20) 84 Nr. 111–115; VON HESSEN (Anm. 43) 29 ff. 40; G. CIAMPOLTRINI, Segnalazioni per l'archeologia d'età longobarda in Toscana. Arch. Medievale (Firenze) 10, 1983, 511 ff.
- 159–160. Lucca (zwei Goldblattkreuze) (Lucca; M): a) ORSI (Anm.19) 370 f. Nr. 67; FUCHS (Anm. 20) 84 Nr. 109 (beide mit FO Toskana); W. MENGHIN, Gotische und langobardische Funde aus Italien. Vor- u. Frühgesch. Alt. Germ. Natmus. 2 (Nürnberg 1983) 52 ff. Nr. 31; a) und b) GHIRLADUCCI/LERA/SEGHIERI (Anm.49) 29 ff.
161. Luint (Ovaro; Udine; –): G. PELLEGRINI, Ovaro – Tombe barbariche (?). Not. Scavi Ant. Ser. V, 7, 1917, 233.
162. Mailand, Umgebung von (Mailand; M): FUCHS (Anm.20) 78 Nr. 68; MENGHIN (Liste 2,159–60) 46 Nr. 26.
163. Mailand, Umgebung von ? (Mailand; –): FUCHS (Anm. 20) 78 Nr. 69.
164. Mailand, S. Ambrogio, im Chor vor dem Altar, 1813 (Mailand; M): ORSI (Anm.19) 376 Nr. 76; FUCHS (Anm. 20) 92 Nr. 174; O. VON HESSEN, Langobardische Königssiegel aus Italien. Frühmittelalterl. Stud. 17, 1983, 148 ff.; W. KURZE, Siegelringe aus Italien als Quellen zur Langobardengeschichte. Ebd. 20, 1986, 414 ff. bes. 421 ff.
165. Mailand, S. Pietro in Vinea, via Vigna (Mailand; –): FUCHS (Anm. 20) 92 Nr. 176; C. CALDERINI, Note su un antico rinvenimento di una crocetta aurea longobarda. Riv. Ist. Naz. Arch. Ser. III, 3, 1980, 147 ff.
166. Mandello Vitta (Novara; M): FUCHS (Anm. 20) 82 Nr. 101.
167. Monselice (Padua; M): VERGER (Liste 2,116) 443 f. Nr. 50.
168. Montecchio, Area Ex-Capolo, 1953 (Reggio Emilia; M): I. CHIESI, Il primo periodo alto-medievale in provincia di Reggio Emilia: I rinvenimenti archeologici fra la metà del V e il VII sec. d. C. Civiltà Padana II, 1989 (1990) 109 ff. bes. 136 Taf. X,4.
169. Montecchio, Via Mazzini (1972), zwischen den Gräbern 16 und 17 (Reggio Emilia; –): M. CATARSI DALL'AGLIO (Hrsg.), I longobardi in Emilia occidentale. Ausstellungskat. Parma 1993, 73 f.
- 170–172. Monza (Mailand; alle –): FUCHS (Anm.20) 76 Nr. 62–64.
173. Nocera Umbra Grab 1 (Perugia; M): A. PASQUI/R. PARIBENI, Necropoli barbarica di Nocera Umbra. Mon. Ant. 25, 1918 coll. 137 ff. bes. coll. 158 f.; FUCHS (Anm. 20) 88 Nr. 143.
174. Nocera Umbra Grab 2 (Perugia; F): PASQUI/PARIBENI (Liste 2,173) coll. 164 b; FUCHS (Anm. 20) 88 Nr. 144.
175. Nocera Umbra Grab 3 (Perugia; F): PASQUI/PARIBENI (Liste 2,173) coll. 165 b; FUCHS (Anm. 20) 88 Nr. 145.
176. Nocera Umbra Grab 5 (Perugia; M): PASQUI/PARIBENI (Liste 2,173) coll. 171 i; FUCHS (Anm. 20) 88 Nr. 146.
177. Nocera Umbra Grab 17 (Perugia; F): PASQUI/PARIBENI (Liste 2,173) coll. 196 f; FUCHS (Anm. 20) 88 Nr. 147.

178. Nocera Umbra Grab 20 (Perugia; M): PASQUI/PARIBENI (Liste 2,173) coll. 203 h; FUCHS (Anm. 20) 88 Nr. 148.
179. Nocera Umbra Grab 22 (Perugia; F): PASQUI/PARIBENI (Liste 2,173) coll. 205 f. b; FUCHS (Anm. 20) 88 Nr. 149.
180. Nocera Umbra Grab 27 (Perugia; M): PASQUI/PARIBENI (Liste 2,173) coll. 216 a; FUCHS (Anm. 20) 88 Nr. 150.
181. Nocera Umbra Grab 32 (Perugia; M): PASQUI/PARIBENI (Liste 2,173) coll. 226 f; FUCHS (Anm. 20) 90 Nr. 151.
182. Nocera Umbra Grab 36 (Perugia; M): PASQUI/PARIBENI (Liste 2,173) coll. 235 l; FUCHS (Anm. 20) 90 Nr. 152.
183. Nocera Umbra Grab 38 (Perugia; M): PASQUI/PARIBENI (Liste 2,173) coll. 238 f; FUCHS (Anm. 20) 90 Nr. 153.
184. Nocera Umbra Grab 43 (Perugia; Kind): PASQUI/PARIBENI (Liste 2,173) coll. 244 a; FUCHS (Anm. 20) 90 Nr. 154.
185. Nocera Umbra Grab 59 (Perugia; –): PASQUI/PARIBENI (Liste 2,173) coll. 254 a; FUCHS (Anm. 20) 90 Nr. 155.
186. Nocera Umbra Grab 60 (Perugia; F): PASQUI/PARIBENI (Liste 2,173) coll. 256 g; FUCHS (Anm. 20) 90 Nr. 156.
187. Nocera Umbra Grab 69 (Perugia; F): PASQUI/PARIBENI (Liste 2,173) coll. 263 d; FUCHS (Anm. 20) 90 Nr. 157.
- 188–189. Nocera Umbra Grab 79 (zwei Goldblattkreuze) (Perugia; M): PASQUI/PARIBENI (Liste 2,173) coll. 272 f.h–i; FUCHS (Anm. 20) 90 Nr. 158–159.
190. Nocera Umbra Grab 89 (Perugia; M): PASQUI/PARIBENI (Liste 2,173) coll. 287 a; FUCHS (Anm. 20) 90 Nr. 160.
191. Nocera Umbra Grab 95 (Perugia; F): PASQUI/PARIBENI (Liste 2,173) coll. 289 b; FUCHS (Anm. 20) 90 Nr. 161.
192. Nocera Umbra Grab 100 (Perugia; F): PASQUI/PARIBENI (Liste 2,173) coll. 292 d; FUCHS (Anm. 20) 90 Nr. 162.
193. Nocera Umbra Grab 101 (Perugia; Mädchen): PASQUI/PARIBENI (Liste 2,173) coll. 293 d; FUCHS (Anm. 20) 90 Nr. 163.
194. Nocera Umbra Grab 106 (Perugia; M): PASQUI/PARIBENI (Liste 2,173) coll. 296 d; FUCHS (Anm. 20) 90 Nr. 164.
195. Nocera Umbra Grab 108 (Perugia; Mädchen): PASQUI/PARIBENI (Liste 2,173) coll. 298 b; FUCHS (Anm. 20) 92 Nr. 165.
196. Nocera Umbra Grab 119 (Perugia; M): PASQUI/PARIBENI (Liste 2,173) coll. 307 c; FUCHS (Anm. 20) 92 Nr. 166.
197. Nocera Umbra Grab 125 (Perugia; M): PASQUI/PARIBENI (Liste 2,173) coll. 313 d; FUCHS (Anm. 20) 92 Nr. 167.
198. Nocera Umbra Grab 131 (Perugia; M): PASQUI/PARIBENI (Liste 2,173) coll. 317 a; FUCHS (Anm. 20) 92 Nr. 168.
199. Nocera Umbra Grab 145 (Perugia; M): PASQUI/PARIBENI (Liste 2,173) coll. 329 f.h; FUCHS (Anm. 20) 92 Nr. 169.
200. Nocera Umbra Grab 147 (Perugia; Junge): PASQUI/PARIBENI (Liste 2,173) coll. 331 b; FUCHS (Anm. 20) 92 Nr. 170.
201. Nocera Umbra Grab 148 (Perugia; F): PASQUI/PARIBENI (Liste 2,173) coll. 332 f; FUCHS (Anm. 20) 92 Nr. 171.
202. Nocera Umbra Grab 149 (Perugia; M): PASQUI/PARIBENI (Liste 2,173) coll. 335 c; FUCHS (Anm. 20) 92 Nr. 172.
203. Novara (Novara; –): FUCHS (Anm. 20) 82 Nr. 93; MENGHIN (Liste 2,159–160) 46 Nr. 24.

204. Offanengo Grab 1 (Cremona; M): O. VON HESSEN, I rinvenimenti di Offanengo e la loro esegesi. *Insula Fulcheria*. Riv. Mus. Civico Crema 4, 1965, 27 ff.
205. Offanengo Grab 3 (Cremona; M): ebd.
206. Parma, Borgo Angelo Mazza Grab 2; 1992 (Mehrfachbestattung, mind. 3 Individuen), bei der Kirche S. Michele del Pertugio (Parma; –): CATARSI DALL’AGLIO (Liste 2,169) 59.
- 207–208. Parma, Borgo della Posta, 1950 (zwei Goldblattkreuze) (Parma; F): G. MONACO, Oreficerie longobarde a Parma (Parma 1955).
209. Parma Via Mazzini = piazza Garibaldi, isolato „Mazzini“, 1948 (Parma; F): VON HESSEN (Anm.21) 119 Nr.31; CATARSI DALL’AGLIO (Liste 2,169) 49.
210. Parma, Palazzo del Tribunale (1845)/Palazzo degli Studi (Parma; –): FUCHS (Anm.20) 84 Nr.108; CATARSI DALL’AGLIO (Liste 2,169) 49.
211. Pavia, Vecchio Ospedale, 1868 (Pavia; F): FUCHS (Anm. 20) 80 Nr.89; PERONI (Liste 2,24) 125 ff. Taf.21,85.
- 212–213. Pavia, Campo Camino oder Prato Comune (zwei Goldblattkreuze), 1870 (Pavia; M): ORSI (Anm.19) 363 f. Nr.54–55 (aus zwei verschiedenen Gräbern); FUCHS (Anm. 20) 80 ff. Nr.90–91; PERONI (Liste 2,24) 127 ff. Nr.88–89 Taf.22.
214. Pergine (Doss Tambos bei Pergine) (Trient; –): C. AMANTE SIMONI, Schede di archeologia longobarda in Italia. *Trentino. Stud. Medievali Ser. III*, 25, 1984, 901 ff. bes. 935 Nr.48.
215. Piacenza, Piazza San Savino, 1825 (Piacenza; –): FUCHS (Anm.20) 84 Nr.106; CATARSI DALL’AGLIO (Liste 2,169) 69.
216. Piacenza, Via Sant’Antonino – Palazzo Scotti, 1817 (Piacenza; –): FUCHS (Anm. 20) 84 Nr.107; CATARSI DALL’AGLIO (Liste 2,169) 69.
217. Piazza al Serchio (Lucca; –): VON HESSEN (Anm.21) 119 Nr.33.
218. Piemont (–): FUCHS (Anm.20) 82 Nr.99.
219. Pratola Serra Grab 38 (Avellino); Silberblattkreuz (Junge): PASTORE (Anm.27) 352 Taf. LXXXV. Zu Lage und Geschlecht L. FALCONE, *Analisi antropometrica della popolazione*. Ebd. 269 ff.
220. Pratola Serra Grab 39 (Avellino); Silberblattkreuz (Junge): PASTORE (Anm.27) 352 Taf. LXXXV.
221. Pratola Serra Grab 40 (Avellino); Silberblattkreuz (Junge): ebd.
222. Pratola Serra Grab 46 (Avellino); Silberblattkreuz (Kind): ebd.
223. Pratola Serra Grab 77 (Avellino; M): ebd.
224. Pratola Serra Grab 78 (Avellino); Silberblattkreuz (M): ebd. 351 Taf. LXXXV.
225. Pratola Serra Grab 79 (Avellino); Silberblattkreuz (Junge): ebd.
226. Pratola Serra Grab 84 (Avellino); Silberblattkreuz (F): ebd. 352 Taf. LXXXV.
227. Reggio Emilia, Ecke via Mazzini – via Cairoli Grab 2/1947 (Reggio Emilia; M): C. STURMANN CICCONE, *Reperti longobardi e del periodo longobardo della provincia di Reggio Emilia. Comune di Reggio Emilia. Cataloghi dei civici musei 3* (Reggio Emilia 1977) 12 ff. Taf.3,7; 20,7.
228. Rimini, Oberflächenfund aus dem Gräberfeld am Palazzo dello Sport, anscheinend im Bereich der Kirche mit Märtyrergrab S. Gaudenzo/ „Confessio Martyrum“ (Rimini; –): M. G. MAIOLI, *Per la conoscenza del periodo dal tardoantico all’alto medioevo in Romagna. Nuovi dati di scavi*. In: *Culture figurative e materiali tra Emilia e Marche. Studi in memoria di Mario Zuffa* (Rimini 1984) 469 ff. bes. 477 f. fig.1,7.
229. Rocca Strada Grab 4 (Grosseto; F): A. CAPPELLI, *Roccastrada. Scoperta di tombe dell’ epoca barbarica*. *Not. Scavi Ant. Ser. VI*, 10, 1934, 64 ff.; VON HESSEN (Anm.21) 119 Nr.34.
230. Rodano bei Melzo (Mailand; M): FUCHS (Anm.20) 78 Nr.71; DE MARCHI (Liste 2,120) 121 f.
231. Rodeano Alto, loc. Fornace (Udine; –): FUCHS (Anm. 20) 68 Nr.20; I longobardi (Liste 2,17) 438; 442 X.99.
232. Romano di Lombardia, fraz. Castelgabbiano (Bergamo; M): N. DEGRASSI, *Romano Lombardo (Cremona). Tombe barbariche in fraz. Castelgabbiano*. *Not. Scavi Ant. Ser. VII*, 2, 1941, 318 ff.; DE MARCHI/CINI (Liste 2,62) 96 f.

233. S. Maria Capua Vetere (Capua; –): P. REINECKE, Zu Grabfunden langobardischer Zeit aus Italien. *Germania* 25, 1941, 43 f.
234. S. Maria Capua Vetere Grab 2/1941, Kupferkreuz (Capua; –): G.F. CARETTONI, Tombe cristiane scoperte nelle Carceri Giudiziarie. *Not. Scavi Ant. Ser. VII*, 4, 1943, 147 ff.
235. S. Salvatore di Maiano, Prât del Cuc, 1945 (Udine; –): M. BROZZI, Das langobardische Gräberfeld von S. Salvatore di Maiano. *Jahrb. RGZM* 8, 1961, 157 ff. bes. 161 Inv. Nr. 3161.
- 236–237. S. Salvatore di Maiano (zwei Goldblattkreuze; vor 1921) (Udine; –): ebd. 159 Anm. 12; P. LOPREATO, La necropoli longobarda di San Salvatore di Maiano. *Revisione critica. Forum Iulii* 19, 1995, 17 ff.
238. Serralunga di Crea (Alessandria; M ?): E. MICHELETTO/L. PEJRANI BARICCO, Archeologia funeraria e insediativa in Piemonte tra V e VII secolo. In: L. Paroli (Hrsg.), *L'Italia centro-settentrionale in età longobarda. Bibl. Arch. Medievale* (Firenze) 13. Tagung Ascoli Piceno 1995 (Florenz 1997) 295 ff. bes. 307.
239. Sezzago (Novara; M): FUCHS (Anm. 20) 82 Nr. 92.
240. Stabio, bei S. Pietro (Tessin; F ?): FUCHS (Anm. 20) 78 Nr. 72; CALDERINI (Liste 2,118) 1124 Nr. 11 (nur zwei Goldblattkreuze erwähnt); R. BUSCH (Hrsg.), *Die Langobarden – Von der Unterelbe nach Italien. Ausstellungskat. Hamburg 1988. Veröff. Helms-Mus.* 54 (Hamburg 1988) 298 ff.
241. Stabio (Tessin; M): FUCHS (Anm. 20) 78 Nr. 73; CALDERINI (Liste 2,118); BUSCH (Liste 2,240).
242. Stabio (Tessin; M): FUCHS (Anm. 20) 78 Nr. 74; BUSCH (Liste 2,240).
243. Sutri, via dei Condotti (Rom; F): *Not. Scavi Ant.* 1878, 159 f.; ÅBERG (Liste 2,120) 23 Abb. 43–47; 165; FUCHS (Anm. 20) 86 Nr. 132; G. CIAMPOLTRINI, La falce del guerriero, e altri appunti per la Tuscia fra VI e VII secolo. *Arch. Medievale* (Firenze) 20, 1993, 595 ff. bes. 604 ff.
- 244–247. Testona (Turin; alle –): O. VON HESSEN, Die langobardischen Funde aus dem Gräberfeld von Testona (Moncalieri/Piemont) (Turin 1971) 57 Nr. 41–44 Taf. 2,41–44.
248. Testona (Turin; –): ÅBERG (Liste 2,120) 159.
249. Tharros (Cagliari; –): F.H. MARSHALL, *Catalogue of the jewellery greek, etruscan and roman, in the department of Antiquities British Museum* (London 1911) 153 Nr. 1510 Taf. 23, 1510. Marshall erwähnt noch ein weiteres Kreuz, das aber nicht abgebildet ist und sich daher nicht sicher dem Frühmittelalter zuweisen läßt. Auch aus punischen Zusammenhängen von Tharros sind Kreuze aus Goldblech bekannt (MARSHALL a. a. O. 153 f. Nr. 1512; Nr. 1513 Taf. 23, 1513).
250. Tharros ? (Cagliari; –): VON HESSEN (Anm. 21) 120 Nr. 37.
251. Toscana (Bargello; –): FUCHS (Anm. 20) 84 Nr. 110; VON HESSEN (Anm. 43) 89 f. Taf. 26, 2.
252. Trani Grab 1, Kathedrale (Bari; –): R. MOLA, Scavi e ricerche sotto la cattedrale di Trani. *Notizie dei ritrovamenti. Vetera Christianorum* 9, 1972, 361 ff.; C. D'ANGELA, A proposito dei ritrovamenti „longobardi“ di Trani. *Arch. Medievale* (Firenze) 5, 1978, 475 ff.
253. Trani Grab 2, Kathedrale; Silberblattkreuz (Bari; –): MOLA (Liste 2,252); D'ANGELA (Liste 2,252).
254. Trani Grab 15, Kathedrale; Silberblattkreuz (Bari; –): MOLA (Liste 2,252); D'ANGELA (Liste 2,252).
- 255–256. Trezzo sull'Adda Grab 1 (zwei Goldblattkreuze) (Mailand; M): ROFFIA (Liste 2,117) 20 f. Nr. 6.
257. Trezzo sull'Adda Grab 2 (Mailand; M): ebd. 37 f. Nr. 8.
258. Trezzo sull'Adda Grab 3 (Mailand; M): ebd. 55 Nr. 6.
259. Trezzo sull'Adda Grab 5 (Mailand; M): ebd. 96 Nr. 8.
260. Trezzo sull'Adda, loc. Cascina S. Martino Grab 193 (Mailand; F): S. LUSUARDI SIENA, La necropoli in località Cascina S. Martino nel quadro dell'insediamento altomedievale a Trezzo sull'Adda (Milano). In: G.P. Brogiolo/L. Castelletti (Hrsg.), *Il territorio tra tardoantico e altomedioevo – metodi di indagine e risultati. Bibl. Arch. Medievale* (Firenze) 9. Tagung Monte

- Barro-Galbate (Como) 1991 (Florenz 1993) 131 ff. bes. 140f.; DIES., Alcune riflessioni sulla „ideologia funeraria“ longobarda alla luce del recente scavo nella necropoli di S. Martino a Trezzo sull’Adda. In: PAROLI (Liste 2,238) 365 ff.
261. Trezzo sull’Adda, loc. Cascina S. Martino Grab 209 (Mailand; F): ebd.
262. Trezzo sull’Adda, loc. Cascina S. Martino Grab 313 (Mailand; –): ebd.
263. Trezzo sull’Adda, loc. Cascina S. Martino Grab 345 (Mailand; Junge): ebd.
264. Trient, Piedicastello (Trient; –): FUCHS (Anm. 20) 72 Nr. 34.
265. Turin-Lingotto (Turin; F): G. E. RIZZO, Torino – Scoperta di antichità barbariche. Not. Scavi Ant. Ser. V, 7, 1910, 193 ff.; VON HESSEN (Anm. 21) 118 f. Nr. 28.
266. Turin, Villa Monplaisir (Turin; –): FUCHS (Anm. 20) 82 Nr. 98.
267. Varese (Varese; –): FUCHS (Anm. 20) 76 Nr. 66.
268. Venosa, Basilica S. Trinità Grab 69/1981 (Matera; –): M. SALVATORE (Hrsg.), Il museo archeologico nazionale di Venosa (Matera 1991) 281 t. 1.
269. Verdello, loc. Cascina S. Giovanni (Bergamo; –): ORSI (Anm. 19) 358 Nr. 31; FUCHS (Anm. 20) 74 Nr. 42 (mit falschem FO Bergamo, bei S. Giovanni [1873]); DE MARCHI/CINI (Liste 2,62) 99.
270. Verona, Umgebung von (Verona; –): ORSI (Anm. 19) 362 f. Nr. 52 (mit falschem FO Lodi Vecchio); FUCHS (Anm. 20) 70 Nr. 24; PERONI (Liste 2,24) 138 f. Nr. 95 Taf. 26.
271. Verona, Palazzo Miniscalchi (Verona; F): G. GHIRARDINI, Verona – Tomba di età barbarica scoperta alla „Cortalta“. Not. Scavi Ant. Ser. V, 8, 1908, 121 ff.; FUCHS (Anm. 20) 68 Nr. 22.
272. Verona Via Monte Suello Grab 2 (Verona; M): O. VON HESSEN, I ritrovamenti barbarici nelle collezioni civiche veronesi del Museo di Castelvecchio (Verona 1968) 22 ff. Taf. 10,4; 32,3; MODONESI/LA ROCCA (Anm. 42) 59 ff. Taf. 3.
- 273–277. Verona Via Monte Suello Grab 3 (fünf Goldblattkreuze) (Verona; M): VON HESSEN (Liste 2,272) 22 ff. Taf. 30 (mit Grab Nr. 4); MODONESI/LA ROCCA (Anm. 42) 59; 63 ff. (Grab 3, da nur drei Gräber gehoben).
278. Vicenza, Campo Marzo (Vicenza; –): VERGER (Liste 2,116) 429 Nr. 15.
279. Vicenza (um 1759), Monastero de Benedettini-Casinesi (Vicenza; –): ebd.
280. Visano (Brescia; –): FUCHS (Anm. 20) 80 Nr. 87.
281. Zanica (Mehrfachbestattung; mindestens drei Individuen) (Bergamo; –): FUCHS (Anm. 20) 72 Nr. 38; DE MARCHI/CINI (Liste 2,62) 76 ff.
282. Zanica; aus dem gleichen Grab wie Nr. 281 (Bergamo; –): ORSI (Anm. 19) 357 Nr. 28; FUCHS (Anm. 20) 72 Nr. 39 (beide mit falschem FO Loreto); DE MARCHI/CINI (Liste 2,62) 76 ff. Taf. XII,1.
283. Zanica; aus dem gleichen Grab wie Nr. 281 (Bergamo; –): ORSI (Anm. 19) 357 Nr. 29; FUCHS (Anm. 20) 72 Nr. 40 (beide mit falschem FO Loreto); DE MARCHI/CINI (Liste 2,62) 76 ff. Taf. XII,2.

Liste 3: Ägypten

Achmin-Panopolis (drei Goldblattkreuze): FORRER (Anm. 62, 1893) 18 Taf. XIII,4; DERS. (Anm. 62, 1907) 425 Taf. 108,8.

Liste 4: Fundortbezeichnung „Italien“

1. Rom, Biblioteca Vaticana: FUCHS (Anm. 20) 94 Nr. 179.
2. Bologna, Museo Civico: ORSI (Anm. 19) 377 f. Nr. 80; FUCHS (Anm. 20) 94 Nr. 178.
- 3–4. Germanisches Nationalmuseum Nürnberg: MENGHIN (Liste 2,159–160) 43 f. Nr. 19–20.
5. Berlin, ehemals Kaiser-Friedrich-Museum: FUCHS (Anm. 20) 94 Nr. 180.
- 6–7. Turin, Sammlung Gualino: ebd. 94 Nr. 181–182.

8. Mailand, Museum Trivulzio: ebd. 94 Nr. 183.
 9–11. Walters Art Gallery Baltimore: VON HESSEN (Anm. 21) 120 f. A–C.
 12–14. Ashmolean Museum Oxford (2 Gold-, 1 Silberblattkreuz): ebd. 121 D–F; A. MACGREGOR, Ashmolean Museum Oxford – a summary catalogue of the continental archaeological collections (Roman Iron Age, Migration Period, Early Medieval). BAR Internat. Ser. 674 (Oxford 1997) 222 f. Nr. 106,1–3 (aus der Sammlung des Kurators des Museums Perugia; 1943 bei Sothebys versteigert).
 15–17. British Museum London: VON HESSEN (Anm. 21) 121 G, E (statt H), F (statt I).
 18–21. ehemals Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg: ebd. 121 f. G (statt J), H (statt K), I (statt L), K (statt M).
 22. Diözesanmuseum Köln: ebd. 122 L (statt N).
 23. Museum Cluny: J.-P. CAILLET, L'antiquité classique, le haut moyen âge et Byzance au musée de Cluny (Paris 1985) 187 Nr. 111.

Zusammenfassung: Zu Vorkommen und Herkunft italischer Folienkreuze

Nach der bisherigen Forschungsmeinung gehen Folienkreuze aus langobardischen Gräbern Italiens auf romanisch-byzantinische Vorbilder zurück. Da bislang kein einziges Folienkreuz aus einem sicher vor 568 zu datierenden romanischen Grab Italiens bekannt ist, muß diese Annahme revidiert werden. Vielmehr handelt es sich um eine genuin-langobardische Grabsitte, die in Ausnahmefällen in Süditalien von Romanen übernommen zu werden scheint. Daneben gibt der Artikel erstmals eine Gesamtübersicht über die beiderseits der Alpen gefundenen Folienkreuze.

Abstract: On the occurrence and origin of Italic foil crosses

According to research opinion up to the present, foil crosses from the Lombard burials of Italy originated from Romanic-Byzantine models. Since, until now, not a single foil cross is known from a Romanic grave in Italy reliably-dated prior to 568, this assumption must be revised. Rather, it is a question of a genuinely-Lombardic funerary practice, which appears to have been adopted in exceptional cases in Southern Italy by Romanic peoples. In addition, the article provides a first, complete overview of the foil crosses found on both sides of the Alps.

C. M.-S.

Résumé: Origine et provenance des croix en tôle italiennes

Jusqu'à présent, la recherche considère que les croix en tôle des tombes lombardes d'Italie remontent à des modèles romano-byzantins. Étant donné qu'aucune croix de ce type, provenant d'une tombe romane italienne, datée avec certitude d'avant 568, n'est connue pour le moment, cette supposition doit être révisée. Il s'agit bien plus vraisemblablement d'une pratique funéraire d'origine lombarde qui semble être adoptée dans des cas d'exception par les populations romanes du sud de l'Italie. Parallèlement à cela, l'article donne une vue d'ensemble des croix en tôle trouvées de part et d'autre des Alpes.

S. B.

Anschrift der Verfasserin:

Ellen Riemer
 Alexanderstraße 164a
 D-70180 Stuttgart